



Der Franzfelder

Berichte

Kommentare

Meinungen

Herausgeber: Franzfelder Kulturelle Interessengemeinschaft e. V.,
Carl-Diem-Str. 36/003, 72760 Reutlingen. Kreissparkasse Reutlingen,
BLZ 640 500 00, Konto Nr. 439 183
Redaktion: Gudrun Strauß-Gleich, Postfach 5024, 71315 Waiblingen,
Tel. 0176/44569869 (dienstags 14 – 17 Uhr), gsg22@web.de
Druck: Druckerei Schenk, Lembergstr. 30, 72766 Reutlingen

Nummer 47

Juni

Jahrgang 2009

Führungswechsel in der FKI

Jahreshauptversammlung 2009 setzt neue Zeichen bei der Franzfelder Kulturellen Interessengemeinschaft e. V.

Seine definitiv letzte Jahreshauptversammlung als 1. Vorsitzender der Franzfelder Kulturellen Interessengemeinschaft e. V. eröffnete Dr. Michael Lieb am 28.03.2009 um 14.45 Uhr. Er konnte erneut eine große Anzahl von Franzfelder Landsleuten und Freunde Franzfelds begrüßen.

Aufgrund seines gesundheitlichen Zustandes konnte die Reihenfolge der vorgesehenen Tagesordnung nicht ganz eingehalten werden. Hierüber wurde die Versammlung informiert und um Verständnis gebeten. Mit Zustimmung der Versammlung wurde Uwe Oster, der stv. Schriftführer, mit der Protokollführung beauftragt.

Den Tagesordnungspunkt „Totengedenken“ übernahm in diesem Jahr Pfarrer i. R. Jakob Stehle. Nach einem Gebet bat Pfr. Stehle die Anwesenden, sich zu Ehren der seit der letzten Jahreshauptversammlung verstorbenen Landsleute von den Plätzen zu erheben.

Der von Dr. Lieb verfasste Bericht des Vorsitzenden wurde zu einem großen Teil von Konrad Hild, dem 2. Vorsitzenden, verlesen. Die Ereignisse des vergangenen Jahres sind darin zusammengefasst. U. a. ist erwähnt, dass die Oberbürgermeisterin unserer Patenstadt Reutlingen, Barbara Bosch, der Bezirksbürgermeister Werner Schenk, der Kulturamtschef Dr. Werner Ströbele sowie etliche Bezirksgemeinderäte am 2. Stadtteilradeln teilgenommen haben. Sie besuchten neben anderen lokalen Stationen auch unsere Heimatstube Franzfeld.

Von den Gästen besonders bewundert wurden die schönen Trachten, die unsere Trachtenbeauftragte Theresia Rödler eigenhändig genäht hat. Aber auch den Erzählungen über die Besonderheiten und des geschichtlichen Hintergrunds wurde sehr gerne zugehört.

Nachdem uns von der Stadt Reutlingen ein Wegweiser zur Heimatstube genehmigt wurde, wird das Interesse an der Stube von den Bewohnern aus Sondelfingen immer größer. Aber auch die Besucher aus fernen Orten und Städten finden nun die Heimatstube sehr schnell.

Im Bericht ist ebenfalls erwähnt, dass wir erneut zwei Zeitungen „Der Franzfelder“ herausbringen konnten. Hierfür dankte man Uwe Oster sehr herzlich.

Aber auch der lang ersehnte „Franzfelder Tag“, der am 04.10.2008 stattfand, darf nicht vergessen werden. Bei diesem Fest konnten viele Erinnerungen ausgetauscht und alte Freundschaften aufgefrischt werden. Für die souveräne Organisation dankte man Michael Hild und seinem Helferteam ganz besonders. „Ob es eine Wiederholung geben wird?“, das war eine oft gestellte Frage. Um es der Einladung in dieser Zeitung vorweg zu nehmen: „Ja, es wird einen erneuten Franzfelder Tag am 18.07.2009 geben.“ Dass es wir Franzfelder aus Kostengründen nicht geschafft haben, ins „Guinnessbuch der Rekorde“ zu kommen, nahm keiner der Teilnehmer übel. Man erfreute sich an dem großen Erfolg dieses Festes.

Heimatstube Franzfeld

Öffnungszeiten: Jeden 2. Sonntag im Monat zwischen 13 und 17 Uhr.

In den Monaten Dezember 2009 und Januar 2010 entfallen die Tage der offenen Tür.

Sonderführungen sind jedoch - bei guten Straßenverhältnissen - immer möglich.

Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit Sofie und Hans Lederer,

Tel. + Fax: 07121 / 329235.



Dr. Michael Lieb bei seinem Bericht des 1. Vorsitzenden (links Hannelore Beyer, rechts Konrad Hild). Foto: Stehle

Es ereigneten sich aber nicht nur schöne Dinge im abgelaufenen Jahr. Eines der schlimmsten ist sicher der Abriss der Kirche in Franzfeld. Sie war, besonders im Inneren, sehr baufällig geworden und aufgrund der Gefährdung, die dadurch gegeben war, musste gehandelt werden. Nachdem wir mit der Kirche viele schöne Erlebnisse verbinden, werden wir an ihrer bisherigen Stelle eine Erinnerungstafel oder einen Gedenkstein aufstellen. Details werden zurzeit besprochen und sicher im nächsten „Franzfelder“ ausreichend beschrieben.

Dr. Michael Lieb bedankte sich bei allen Mitarbeitern des Vorstandes und des Ausschusses, denn ohne die von ihnen geleistete Arbeit hätten die vergangenen knapp 30 Jahre, seit der Vereinsgründung, nicht so erfolgreich bewältigt werden können. Er bedankte sich aber auch bei allen, die den Verein unterstützt und durch Spenden gefördert haben. Es freute ihn sehr, dass immer mehr Jugendliche, deren Eltern oder Großeltern aus Franzfeld vertrieben wurden, Interesse an der Vergangenheit haben und Mitglieder unseres Vereins werden. Er wünschte dem neu zu wählenden Vorstand alles Gute, viel Erfolg und Beharrlichkeit, damit der Fortbestand des Vereins „Franzfelder Kulturelle Interessengemeinschaft (FKI) e. V.“ gesichert bleibt.

Im Anschluss an den Bericht des Vorsitzenden verlas die Kassiererin Erika Schlosser ihren Kassenbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr 2008. Wiederum konnte, durch die vielen Spenden unserer Franzfelder, ein sehr gutes Ergebnis erreicht werden. Uwe Oster informierte darüber, dass die Kasse von ihm sowie von den beiden weiteren Kassenprüfern, Norbert Merkle und Franz Rehmann, geprüft wurde. Gemeinsam konnte festgestellt werden, dass alle Belege vorhanden waren und es keine Unregelmäßigkeiten gab. Uwe Oster bedankte sich herzlich bei Erika Schlosser, die im vergangenen Jahr erneut die Kasse der Franzfelder hervorragend geführt hat.

Zum Tagesordnungspunkt „Aussprache“ gab es keine weiteren Fragen bzw. Wortmeldungen. Pfr. Jakob Stehle wurde gebeten, den Antrag zur Entlastung des Vorstandes und des Ausschusses zu übernehmen. Die Entlastung erfolgte einstimmig, mit Ausnahme der jeweils zu entlastenden Personen und des heutigen Gastes, Pfr. Stehle, die sich der Stimme

enthielten. Pfr. Stehle bedankte sich bei allen für die Entlastung und besonders beim bisherigen 1. Vorsitzenden der FKI, Dr. Michael Lieb. Er betonte, dass das Heimatbuch der Franzfelder ein gelungenes Lebenswerk und ein Zeugnis dafür sei, „dass das Haus gut geführt wurde und es nun wohl bestellt an die Nachfolger übergeben wird.“ Er hoffe, dass die nachfolgenden Generationen sich an dem, was bisher alles geleistet wurde, erfreuen.

Nun folgte der vorgezogene Tagesordnungspunkt „Neuwahlen“. Dadurch konnte der neu gewählte Vorstand die Ehrungen vornehmen. Aufgrund der satzungsgemäß vorgesehenen Neuwahlen, die alle zwei Jahre stattzufinden haben, trat der gesamte bisherige Vorstand und Ausschuss zurück.

Bernhard Morgenstern, der sich zur Wahl des 1. Vorsitzenden bereit erklärt hatte, berichtete über den Wahlvorschlag und erläuterte die einzelnen Aufgaben der zu wählenden Positionen. Er schlug vor, die Wahl in drei Blöcken durchzuführen und bat Pfr. Stehle, die Leitung für den ersten Block (Wahl des Vorstandes, bestehend aus dem 1. und 2. Vorsitzenden, dem Schriftführer, der Kassiererin und der Geschäftsführerin) zu übernehmen. Bernhard Morgenstern wies ausdrücklich darauf hin, dass er zunächst nur für **ein Jahr** als 1. Vorsitzender zur Verfügung stünde, da er noch berufstätig sei und sich deshalb erst im nächsten Jahr entscheiden könne, ob er dieses Amt ein weiteres Jahr begleiten wird.

Eine geheime Wahl wurde nicht gewünscht; es sollte per Handzeichen abgestimmt werden. Pfr. Jakob Stehle übernahm die Wahlleitung für den ersten Block, nachdem er Dr. Michael Lieb und Konrad Hild darüber befragt hatte, ob sie über die Bedeutung dieser Neuwahl Bescheid wüssten. Dies wurde von beiden bejaht. Ebenso stellte Pf. Stehle an die neu zu wählenden Personen die Frage, ob sie bereit wären, die Wahl anzunehmen. Dies wurde ebenfalls bejaht.

Gewählt wurden, jeweils einstimmig, mit Ausnahme der gewählten Personen, die sich der Stimme enthielten:

1. Vorsitzender:	Bernhard Morgenstern , Reutlingen
2. Vorsitzender:	Helmut Hild , Reutlingen
Geschäftsführerin:	Sofie Lederer , Reutlingen
Schriftführer:	Richard Lamnek , Reutlingen
Kassiererin:	Erika Schlosser , Pliezhausen

Die Leitung des zweiten Wahlblocks (Wahl der Kassenprüfer) übernahm der neu gewählte 1. Vorsitzende.

Als **Kassenprüfer** wurden in ihrem Amt bestätigt: **Uwe Oster**, Weinstadt und **Norbert Merkle**, Reutlingen. Franz Rehmann kandidierte nicht mehr.

Im dritten Wahlblock wurden die „Projektleiter“ und ihre Teams (Ausschuss) für

- den „Pressedienst“,
- die „Ahnenforschung und Mitgliederwerbung“,
- die „Heimatstube“,
- die „Donauschwäbische Kulturpflege“,
- die „Koordination zwischen FKI und der Gemeinde Kačarevo“ und für
- die „Denkmalspflege“ gewählt.

Die neuen Vorsitzenden, Bernhard Morgenstern und Helmut Hild, konnten folgende Personen für ihre Leistungen innerhalb der FKI mit der Franzfelder Ehrennadel, einer Urkunde sowie einer Schachtel Pralinen auszeichnen:

Die Franzfelder Ehrennadel in **Bronze** erhielten für ihre Verdienste: **Katharina Kittelberger**, Reutlingen und **Katharina Krummenacker**, Reutlingen. Weitere Ehrennadeln in **Bronze** erhalten während des Bratwurstessens, da sie heute nicht anwesend sein konnten: **Theresia Henke**, Remshalden und **Friedrich Henke**, Remshalden.

Die Franzfelder Ehrennadel in **Silber** erhielten für ihre besonderen Verdienste: **Michael Hild**, Reutlingen und **Richard Lamnek**, Reutlingen. Weitere Ehrennadeln in **Silber** erhalten **Hiltraut Olemutz**, Reutlingen und **Adam Jahraus**, Reutlingen.

Die Franzfelder Ehrennadel in **Gold**, die höchste Auszeichnung, die von der Franzfelder Kulturellen Interessengemeinschaft e. V. vergeben wird, erhielt für ihre außerordentlichen Verdienste: **Erika Schlosser**, Pliezhausen.

Nun folgte eine ganz besondere Auszeichnung, die es in der fast 30-jährigen Geschichte der Franzfelder Kulturellen Interessengemeinschaft e. V. noch nicht gegeben hat. Der bisherige 1. Vorsitzende, **Dr. Michael Lieb**, wurde zum **Ehrenvorsitzenden** ernannt.

Während des letzten Punktes der Tagesordnung informierte Bernhard Morgenstern die Versammlung darüber, dass die Ausschusssitzungen auch weiterhin am 1. Sonntag im Monat um 10 Uhr in der Heimatstube stattfinden. Zusätzlich wird einmal pro Monat eine Vorstandssitzung, jeweils am Donnerstag zuvor, stattfinden. Er bedankte sich besonders bei Aleksandar Velickovski, Sofie und Hans Lederer, Konrad Hild, Michael Hild und Uwe Oster für ihr Engagement in und für die FKI bzw. Franzfeld.

Gegen 16.35 Uhr schloss der 1. Vorsitzende Bernhard Morgenstern den offiziellen Teil der Hauptversammlung und bedankte sich sehr herzlich bei allen Anwesenden. Im Anschluss folgte ein gemütliches Beisammensein.

Uwe Oster (stv. Schriftführer)



Der neue und alte Vorstand der FKI: v. l. n. r. Bernhard Morgenstern, Helmut Hild, Dr. Michael Lieb, Konrad Hild und Pfr. i. R. Jakob Stehle. Foto: Stehle

Dr. Michael Lieb - 30 Jahre Vorsitzender

Anlässlich der Verabschiedung von Dr. Michael Lieb als Vorsitzender der Franzfelder Kulturellen Interessengemeinschaft e. V. und seiner Ernennung zum Ehrenvorsitzenden hielt Vorsitzender Bernhard Morgenstern eine Laudatio.

Am 20. Oktober 1979 gründete Dr. Lieb zusammen mit Fritz Scheuermann, Andreas Rödler, Andreas Mohr, Michael Hildenbrand, Adam Koch, Johann Schindler, Johann Stein und Johann Ulrich die FKI. Viele wichtige Dinge wurden während diesen 30 Jahren verwirklicht: das Franzfelder Heimatbuch, das Mitteilungsblatt „Der Franzfelder“, der Heimatkalender, Reisen nach Franzfeld, Friedhof und Gedenkstätte in Franzfeld, viele Heimattreffen, das traditionelle Bratwurstessen in Balingen und vieles mehr. Dr. Michael Lieb war immer eine Integrationsfigur und ein exzellenter Motivator, Vorbild, ein geachteter Ansprechpartner, exzellenter Vorsitzender und Mentor. Sein Tun war geprägt durch seine Liebe zur Heimat, Liebe zu Franzfeld und Liebe zu Franzfeldern und Franzfelderinnen.

Mit dem Heimatbuch ist ein unersetzliches Werk über Geschichte und Sitten Franzfelds und seiner Bewohner entstand-

Gewitter

Es zürnt der Himmel ob der Menschen Sünden,
die Sonne bricht sich hinter Wolkenflören.
Dein Ohr kann nur des Sturmes Tosen hören,
der tobt, als wollt das Weltend er verkünden.
Vom Donner beb't der Forst in seinen Gründen,
vom Blitzstrahl flammt manch alter Stamm der Fören.
Vernichtung tönt's durch's All in wilden Chören.
Dämonen dräun aus grauenhaften Schlünden,
sie blicken flammend auf den Brand der Wälder,

frohlockend auf's zerschlagne Grün der Felder
und drohend auf der Erdensöhne Zagen.
Unmöglich scheint der Elemente Schlichtung.
Des Waldes Flammen auf zum Himmel schlagen:
Und wieder grollt's durch's All: „Vernichtung“.

Franz Feld,
Wernstein am Inn,
im April 1899

en. Dr. Lieb arbeitete mit seinem Team drei Jahre lang an diesem umfangreichen und interessanten Werk. Noch heute kommen Bestellungen von Interessierten aus aller Welt, die jedoch nicht mehr ausgeführt werden können.

Unter der Leitung von Dr. Michael Lieb fand am 2. Mai 1981 die erste Mitgliederversammlung statt. Bis heute ist es Brauch, sich einmal pro Monat in Reutlingen zu treffen, um Wichtiges zu klären.

Da für das Franzfelder Heimatbuch nicht alle Beiträge übernommen werden konnten, entstand der Franzfelder Heimatkalender, der ab 1984 erschien und sehr beliebt war. Ein Jahr später bot die FKI ihre Vereinszeitung „Der Franzfelder“ an, um die Landsleute in der ganzen Welt über wichtige Ereignisse wie Geburtstage, Todesfälle usw. zu informieren. Unter Dr. Liebs Regie nahm man an der Landesgartenschau in Reutlingen im August 1984 teil. Es gab auch eine Ausstellung zusammen mit der Ortsgemeinschaft Neu-Pasua, für die sich viele Franzfelder von kostbaren Erinnerungsstücken trennten. In der Reutlinger Listhalle konnte Dr. Michael Lieb im Jahr 1992 anlässlich des Fests zur Gründung Franzfelds vor 200 Jahren ca. 800 Besucher begrüßen. Auch in Weil der Stadt, seinem Wohnort, wurde Franzfeld mit einem Franzfelder Weg und einer Vitrine im Rathaus mit Erinnerungsstücken aus Franzfeld gewürdigt. Eine besondere Freude für ihn ist, dass es seit einigen Jahren eine Franzfelder Stube gibt, für die der Verein von allen Seiten Anerkennung bekommt.

Mit Freude und Stolz kann Dr. Michael Lieb auf all' das zurückblicken, was die Franzfelder Kulturelle Interessengemeinschaft e. V. in den vergangenen 30 Jahren für alle Franzfelder und ihre Nachkommen erreicht hat. Der neue Vorstand wird alles tun, um die FKI in seinem Sinne weiter zu führen.

Sage nicht immer, was du weißt, aber wisse immer, was du sagst.

Matthias Claudius (1740 – 1815)



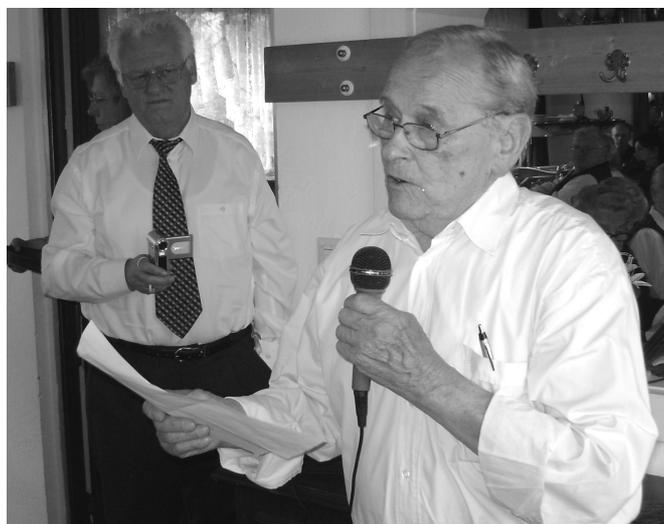
Ehrung Dr. Michael Lieb (rechts), links neuer Vorsitzender Bernhard Morgenstern, in der Mitte Helmut Hild (stellvertretender Vorsitzender).

Wechsel in der Redaktion

Ab der Nummer 47 des „Franzfelders“ liegt die Redaktion in den Händen von Gudrun Strauß-Gleich, 47 Jahre alt, verheiratet (die Mutter ihres Mannes Wolfgang Gleich, Christina geb. Schindler, stammt aus dem Franzfelder Haus Nr. 365), drei Kinder, seit über 20 Jahren als



Journalistin tätig. Ein ganz herzliches Dankeschön geht an Uwe Oster, den bisherigen Redakteur, für seine hervorragend geleistete Arbeit. Er wird weiterhin die Familiennachrichten betreuen.



Pfr. i. R. Jakob Stehle und Konrad Hild

Der 42. Stammtisch - ein großer Erfolg

Am Sonntag, 26. April 2009, hatte Richard Lamnek zum gewohnten Stammtisch nach Balingen eingeladen und viele Landsleute und Freunde waren seiner Einladung gefolgt. Er konnte wieder ein volles Haus begrüßen und sich für die vielen Spenden bedanken. Als Ehrengäste begrüßte er Pfr. i. R. Jakob Stehle, den neu gewählten Vorsitzenden der FKI, Bernhard Morgenstern, und Hans Stein, der wieder einmal die beschwerliche Fahrt auf sich genommen hatte.

Pfr. Stehle übernahm die Totenehrung. Nach einer kurzen Ansprache gedachte man mit einer Schweigeminute der Verstorbenen. Auch Bernhard Morgenstern begrüßte die Anwesenden und erläuterte kurz die künftigen Vorhaben sowie die Struktur der Franzfelder Kulturellen Interessengemeinschaft e. V. Für die Vorträge ihrer eigenen Gedichte über Franzfeld wurden Resi Henke und ihr Mann Fritz mit der bronzenen Ehrennadel der FKI geehrt.

Konrad Hild gab bekannt, dass es in diesem Jahr wieder eine Fahrt nach Franzfeld geben soll. Die „Brootwirscht“ waren wieder einmal sehr gut gelungen, wofür wir Richard Lamnek

und der Belegschaft der Au-Stuben Dank sagen wollen. Alles in allem war es wieder ein schöner Franzfelder Nachmittag, der alle zufrieden stellte.

Der nächste Franzfelder Stammtisch wird voraussichtlich am 27. September 2009 stattfinden. Bis dahin alles Gute und bleibt gesund.
H. St.

Garniert wurde obige heimatliche Köstlichkeit mit folgendem Vortrag von Resi Henke:

Liebe Franzfelder, liebe Gäste! Ich möchte euch ganz herzlich begrüßen, auch unsere Franzfelder, die heute nicht bei uns sein können. Ich freue mich, an diesem schönen Tag mit euch zusammen zu sein. Es ist doch schön, dass wir alle miteinander an unsere alte Heimat denken. Wir werden diese Wurzeln nie verleugnen und nie vergessen. Wir sind stolz auf unsere Ahnen, die uns Fleiß, Redlichkeit und Glauben gelehrt haben – das kann man mit Geld nicht bezahlen. Und da sind wir Donauschwaben stolz.

Liebe Franzfelder, ich möchte unserem Richard herzlich danken, dass er das Bratwurstessen so organisiert und beibehalten hat. Danke, danke, lieber Richard. Es ist gut, dass auch Jüngere so mutig sind und weitermachen. Einiges möchte ich sagen, als eine von den ältesten Jahrgängerinnen. Unsere Franzfelder Heimatstube, es war das Beste, was uns passieren konnte. Die Idee, dies zu gestalten, war das Dipfele auf dem i. Was unsere Sofie und ihr Mann Hans Lederer gemeistert haben. Danke, danke euch beiden.

Meine lieben Franzfelder, das Jahrgangstreffen, die Idee, das zu gestalten, kam von unserem Michael Hild. Er kam als erster auf den Gedanken. Aber ob das klappt, dies stand in den Sternen. Aber er fand keine Ruhe mehr. Es war bestimmt nicht leicht für ihn, aber er setzte alle Hebel und Telefone in Bewegung, und siehe da, es hat geklappt! Das war echt weltklasse, und alles verlief perfekt. Es waren nur freudige Gesichter zu sehen. Danke, danke, lieber Michael. Auch deiner lieben Frau, die dir Stütze an deiner Seite war. Was kann schöner sein, wenn alle an einem Strang ziehen, dann sind wir stark. Auch allen unseren Frauen, die das bäckerkünstlerische Kuchenbüffet präsentierten. Das war wunderbar. Danke herzlich unseren beiden Fotografen, Mathias Merkle und Helmut Kanick, sie waren den ganzen Tag schwer beschäftigt. Ich kann nur allen Helfern und Helferinnen, es sind alle angesprochen – die Genannten und Ungenannten – danke sagen.

Nun, meine Franzfelder, möchte ich euch ein kleines Gedicht vortragen:

Geh durch dein Leben mit offenen Augen
Für jedes Unrecht hab einen Blick.
Vergesst dabei nie, an das Gute zu glauben,
verbessere die Welt um ein kleines Stück.
Sei bescheiden, verlang nicht zu viel,
dann kommt man zwar langsam, aber sicher ans Ziel.
Die Jahre vergehen und man sieht ein,
wie wenig man braucht um glücklich zu sein.

Danke euch für die Aufmerksamkeit, und wenn es Gottes Wille ist, bis zum nächsten Mal.

Eure Resi mit Ehemann Fritz Henke



Resi Henke beim Vortragen eines ihrer Gedichte in Balingen

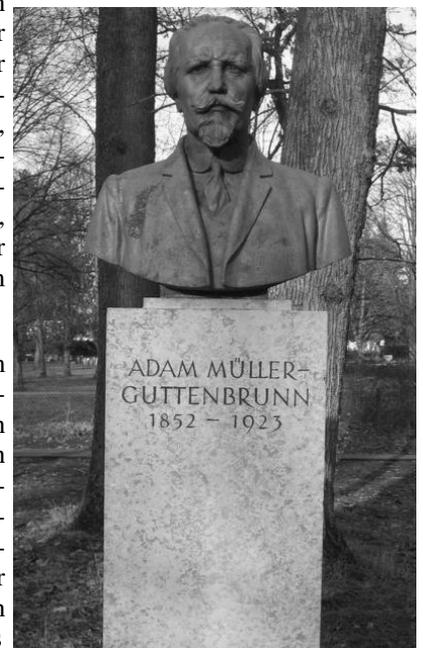
Ein würdiger Platz

„Sein Name wird das letzte Jahrhundert des ausgehenden Jahrtausends überdauern, denn er ist in vielen Herzen eingeschrieben: Adam Müller-Guttenbrunn, geboren am 12.10.1852 in Guttenbrunn im Banat, gestorben am 05.01.1923 in Wien.“

Mit diesen Worten beginnt eine Neuausgabe jenes Buches aus der stattlichen Reihe seiner Romane, das am stärksten Bezug auf das eigene Leben des Schriftstellers nimmt, welche die Landsmannschaft der Banater Schwaben 1998 anlässlich des 75. Todestages herausbrachte. Kaum einem von uns ist sein Name unbekannt.

Sein Weg vom dörflichen Rasiergehilfen mit Volksschulbildung und einer Gymnasialklasse zu einer herausragenden Persönlichkeit des Kulturlebens der Kaiserstadt Wien zwischen 1885 bis zu seinem Tod war hart und nicht ohne Rückschläge. Mit einem gewaltigen Bildungshunger, gepaart mit eisernem Lernwillen und Fleiß, nahm er eine Stufe nach der anderen: Telegrafbeamter, Journalist, Bühnenautor, zweimaliger Gründer und Direktor von Theatern, Kritiker, Romanautor und Nationalrat im Parlament.

Schon 1952, beim ersten großen Donauschwabentreffen in Reutlingen, hatte man des größten Heimatdichters gedacht. Anlässlich des 100-jährigen Geburtstages war die Erinnerung an ihn neu entflammt. Damals



wurde der Gedanke geboren, ein Denkmal zu Ehren des Dichters zu erstellen. Im selben Jahr sollte die donauschwäbische Siedlung „Mahdach“ im Reutlinger Stadtteil Ohmenhausen fertig gestellt werden. Diese wurde dann auch neue Heimat für viele Familien aus Neu-Pasua und Franzfeld. Der Beschluss wurde gefasst, das Denkmal des „Erzschwaben“ in der neuen Siedlung zu errichten. Am 03.09.1959 fand die Enthüllung des Denkmals hinter der Siedlung, dicht am Wald, statt. Jedoch erst im Jahr 1961 fand das Denkmal seinen heutigen Platz. Damals konnte niemand ahnen, für wie viele Donauschwaben und Banater Schwaben der Reutlinger Raum zur neuen Heimat werden sollte.

Im Laufe der Jahrzehnte beantragten die verschiedenen Ortsverbände immer wieder die Verlegung des Denkmals an einen würdigeren Platz; diese wurden stets abgelehnt. Vor allem dem Franzfelder Josef Morgenstern, seiner inzwischen leider verstorbenen Frau Christine war es stets ein wichtiges Anliegen, das Denkmal endlich aus dem Wald, wo es auch schon Opfer von Schmierereien wurde, an einen neuen Platz zu bekommen.

Letztes Jahr wurde von der Landsmannschaft der Banater Schwaben und dem Ortsverband der Landsmannschaft der Donauschwaben erneut ein Antrag gestellt, an den Gemeinderat der Stadt Reutlingen, die CDU-Fraktion und an den Bezirks Gemeinderat in Ohmenhausen. Dank tatkräftiger Unterstützung von Staatssekretär Dieter Hillebrand, MdL (CDU) und eines mächtigen Fürsprecher aus dem Reutlinger Rathaus, Bürgermeister Robert Hahn, zuständig für Verwaltung, soziale und kulturelle Fragen, gelang es, den Bezirks Gemeinderat zu überzeugen, der Verlegung des Denkmals zuzustimmen. In einer öffentlichen Gemeinderatssitzung wurden die Vertriebenenverbände aufgefordert, dafür zu sorgen, dass die Geschichte der Mahdach-Siedlung dokumentiert wird. Ebenso soll auch eine Informationstafel an der Stelle des Denkmals angebracht werden.

Doch kaum war die lang ersehnte Zustimmung des Bezirks Gemeinderats gegeben, schon gab es leider von der donauschwäbischen Seite einen Gegenantrag. Das jahrelang herrschende Argument des Bezirks Gemeinderats, die Donauschwaben seien zerstritten, trat wieder auf. Es wurde gefordert, das Denkmal doch in den Friedhof Römerschanze zu verlegen. Dieser Vorschlag wurde ja auch in unseren Anträgen gemacht; nur hat die Stadt Reutlingen dies kategorisch abgelehnt. Wir mussten froh sein, dass man nun unserem Wunsch doch nachgekommen ist. Ein kleiner Erfolg ist immer noch tausend Mal besser als gar keiner. Aber erkundigt hat sich bei uns nach der Veröffentlichung in der Reutlinger Presse niemand. Und selbst Anträge hat man von dieser Seite auch nicht gestellt.

Die Kosten für die Verlegung sind von den Verbänden zu tragen; ein Kostenvoranschlag von knapp 4.000,- Euro liegt vor. Für die Verbände und Heimatortsgemeinschaften mit Sitz in Reutlingen haben wir uns 300,- Euro als Spendenbeitrag vorgestellt. Die Franzfelder Kulturelle Interessengemeinschaft e. V. hat darauf gleich beschlossen, 400,- Euro zu spenden. Es wurde ein Spendenkonto eingerichtet: Verlegung A. M.-Guttenbrunn Denkmal, Volksbank Reutlingen, Konto -

Die Tat ist alles, nichts der Ruhm.

aus: Faust (Johann Wolfgang von Goethe)

Nr.: 7825013, BLZ: 64090100. Wir möchten alle, die sich mit dem Namen Adam Müller-Guttenbrunn identifizieren können, sowohl die Heimatortsgemeinschaften, die Kreis-, Landes- und Bundesverbände, wie auch Einzelpersonen, um Unterstützung bitten. Auf Wunsch wird selbstverständlich auch eine Spendenbescheinigung ausgestellt.

Katharina Ortinau und Norbert Merkle

Denkmalsverlegung

Die Einweihungsfeier für das Denkmal von Adam-Müller-Guttenbrunn, welches nach Beschluss des Bezirks Gemeinderats Ohmenhausen nun endlich sein Schattendasein im Wald verlassen konnte, findet am Samstag, den 10.10.2009 statt. Die genaue Uhrzeit wird in der Lokal- und in der Heimatpresse noch bekannt gegeben. Festredner bei der Feierstunde werden Oberbürgermeisterin Barbara Bosch, Staatssekretär Dieter Hillebrand und der Vorsitzende des Weltdachverbandes der Donauschwaben, Bernhard Krastl, welcher selbst aus Guttenbrunn stammt, sein.

Norbert Merkle

Ein Franzfelder Nachkomme

Michael Jacques Lieb als Goethe

Michael Jacques Lieb ist wer! - Er ist Casanova, Dr. Faustus, Mephisto, Goethe, er ist der Seeräuber und Freibeuter Sir Francis Drake oder der schottische Highlander-Poet Michael McLove ... Michael Jacques Lieb ist ein Schauspieler. Ein Schauspieler, der nicht nur agiert, sondern die von



ihm dargestellten Charaktere interpretiert. Kurz, ein beeindruckender, spielstarker Künstler, der in Rollen schlüpft, diese Rollen mit Leben erfüllt und sie durch sein Spiel dem Publikum vermittelt. – Und er ist ein Franzfelder!

Wenn es heute noch das donauschwäbische Dorf Franzfeld geben würde, wenn wir noch in der Wojwodina leben würden, wären wir fast Nachbarn. Michaels Großvater Jakob Lieb, der Lieb Schmied, betrieb im Haus 371, im III. Viertel in der Kotgasse, seine Schmiede. Nur ein paar Häuser davon entfernt ums Gasseneck, im Haus 365, wurde meine Großmutter Christina Gleich geb. Schindler geboren. Sie kann sich noch sehr gut daran erinnern, wie sie als kleines Kind mit ihrem Vater Josef, und während der Kriegsjahre mit ihrem Großvater Jakob Schindler (Schlitz-Schindler) in die Schmiede kam, um die Pflugschar schärfen zu lassen, damit die Pferde neu beschlagen oder auf die Wagenräder neue Reifen aufgezogen wurden. Die kindliche Faszination über die wuchtigen Hammerschläge auf das glühende Eisen, der Flug der Funken, der Geruch von Kohle und Metall sind ihr leb-



endig geblieben. Insgesamt habe Schmiedemeister Jakob Lieb von 1925 bis 1944 unter anderem 3.420 Pferde für die Landwirtschaft aus Franzfeld, Zrepaja, Apfeldorf und Neudorf beschlagen, lese ich in Andreas Rödler's Bildband „Franzfeld 1792-1945“, rund 7.000 Pflugköpfe und einscharige Eisenpflüge geschmiedet, etwa 40.000 Pflugscharen geschärft und 200 Pferdewagen beschlagen.

Schmiedemeister Jakob Lieb

Der Lieb Schmied ist 1976, seine Frau Christine geb. Stehle, 1977 gestorben. Sie hatten einen Sohn, Jakob. Er wurde am 30. April 1925 geboren. Jakob oder „Buwi“, wie er genannt wurde, verlebte in Franzfeld eine schöne, glückliche aber strenge Kindheit, eingebettet in das Dorf und die Dorfgemeinschaft. Er besuchte in Franzfeld die Volksschule bei der Kirche am Marktplatz, dann die Bürgerschule in der Kreisstadt Panschowa und schließlich die Ingenieursschule in Mittweida. Von dort holte ihn der Krieg weg, er war bis Kriegsende Soldat.

Nach 1945 studierte Jakob Lieb zunächst Musik am Konservatorium Horak in Wien, später an der Musikhochschule „Mozarteum“ in Salzburg, dann in München an der Falkenbergsschule Schauspielerei und Theaterwissenschaft. An den Münchner Kammerspielen fand er ein erstes Engagement. 1953 wurde Jakob Lieb – er trat als Künstler unter dem Pseudonym „Jacques Lieb“ auf – vom neuen Oberspielleiter Hanns König an das Stadttheater Trier engagiert. Dort lernte er die junge Ballett-Tänzerin Ingrid Schröder kennen. Sie wurden ein Paar, und im Jahr 1956 führte die Liebe sie vor den Traualtar. Es dauerte nicht lange und Sohn Michael Jacques wurde geboren.

Jakob „Jacques“ Lieb arbeitete in Trier als Schauspieler, als Tageszeitungsredakteur der „Trierischen Landeszeitung“, als



Familie Jakob Lieb in Franzfeld

Leiter der Bezirksstelle der Deutschen Presse-Agentur sowie als Dozent für Rhetorik an der Volkshochschule und der katholischen theologischen Fakultät in Trier. Seine große Leidenschaft aber war das Fliegen. Im Krieg flog er Jagdmaschinen wie die Messerschmidt Me-109. 1960 bestand er erneut sein Pilotenexamen. Anerkannt als Fachjournalist in der Fliegerei, wurde die US-Airforce auf den Spezialisten aufmerksam und ermöglichte ihm eine Sonderflugausbildung in den USA auf einem zweistrahligen

Düsenjet F-4 Phantom II, sowie auf dem umstrittenen einstrahligen Lockheed-Jet „F 104 G“. Ein für ihn prägendes Erlebnis war 1966 ein Flug mit diesem so genannten „Starfighter“, in dessen Verlauf er in 18.300 Metern Höhe mit 2.507 Stundenkilometern einen Rekord aufstellte. Er wurde durch diesen Rekord zum schnellsten fliegenden Jour-

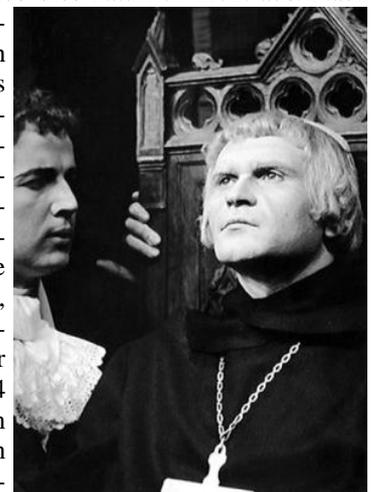


Jakob Lieb vor seinem Rekordflug im Starfighter

nalisten der Welt. Für seine folgenden Reportagen über Flüge mit Überschallflugzeugen wurde Jakob „Jacques“ Lieb viermal mit dem „Golden Condor“, einer Auszeichnung internationaler Flugzeugkonstrukteure und Testpiloten, geehrt.

Michael Jacques Lieb, der Sohn von Jacques und Ingrid, wuchs sozusagen als Theaterkind auf und erlebte von klein auf seine Eltern auf den Brettern, die bekanntlich „die Welt bedeuten“. Nach dem Abitur in Daun/Eifel 1976 und dem Wehrdienst verschlug es ihn im Herbst 1977 nach München. Dort begann er eine zweijährige Kürschnerlehre und absolvierte 1979 seine Gesellenprüfung. Bis 1980 arbeitete er in diesem Beruf, dann setzten sich seine Kindheitserlebnisse und seine eigentliche Berufung durch. Ab 1981 besuchte er in München die „Internationale Schule für Schauspiel und Acting“ und studierte gleichzeitig Theaterwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität. Das Schauspielexamen absolvierte er im Sommer 1984.

Auf die Frage, warum er in die Fußstapfen seines Vaters trat und ebenfalls Schauspieler wurde, meint Michael, dass sich eine Antwort darauf eigentlich erübrige. „Ich bin es geworden, weil ich von Kindes Beinen an meinen Vater auf der Bühne erleben konnte, in den verschiedensten Rollen. Er war ein außerordentlich vielseitiger, faszinierender, wortgewaltiger und ausdrucksstarker Darsteller. Auch meine Mutter bewunderte ich oft als graziöse Primaballerina. Obwohl mein Vater verhindern wollte, dass ich in die künstlerischen Fußstapfen der Eltern trete, blieb dies natürlich nicht aus. Nach Abi, Bundeswehr und Lehre gab es dann letztendlich doch nur eins für mich als einzigen Sohn: die Schauspielschule und das Studium der Theaterwissenschaften.“ Man könne Kinder erziehen wie man wolle, am Ende machten sie einem doch alles nach, zitiert Michael ein Sprichwort. Noch während seiner Ausbildung erhielt er 1984 sein erstes Engagement am Residenztheater München am Bayerischen Staatsschauspiel, wo er unter der Regie des renommierten

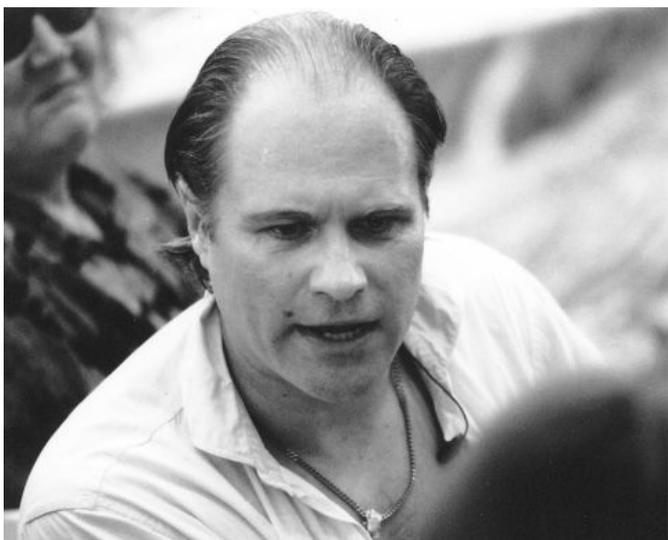


Jakob „Jacques“ Lieb als Schauspieler in Trier



Michael Lieb spielt Sir Francis Drake

Film- und Theaterregisseurs Ingmar Bergman in Molières „Dom Juan“ auftrat. Mit dieser Inszenierung war er im Sommer 1983 auf den Salzburger Festspielen vertreten. Das erste feste Engagement folgte 1984 am Landestheater Coburg. In den folgenden drei Jahren spielte er in über 30 Stücken Charakter-Rollen, wie zum Beispiel den Andri in Max Frischs „Andorra“, den Silvio in Goldonis „Der Diener zweier Herren“ oder den Andi in Fitzgerald Kuszs „Burning Love“. 1987 ging Lieb zurück in die bayerische Landeshauptstadt als freischaffender Schauspieler. Seit dieser Zeit ist er in verschiedenen Rollen bei Theater-, Film- und Fernsehproduktionen vertreten. Seit 1997 gibt er auch Schauspielunterricht.



Michael Lieb als „Urfaust“ in Grafing

1997 gründete Michael Lieb in München das Einmanntheater „Theatro Liebido“ in München (michael-lieb.de); Premiere war am 14. März 1997 mit Johann Wolfgang von Goethes „Urfaust“. Alle Rollen dieses Dramas, von Faust über Me-

phisto bis hin zum Gretchen werden von ihm in Interaktion mit dem Publikum verkörpert. Gastspiele führten ihn u. a. nach Kenia und in die USA. Faust in ursprünglicher Gestalt, wie der Urfaust auch genannt wird, lässt Michael vor allem auch vor Abiturienten an deutschen Gymnasien lebendig werden. Nach der Vorstellung findet meist eine Diskussion mit den Schülern und Lehrern statt.

Seit 2007 ist er in bayerischen Kinder-Krankenhäusern und Seniorenheimen zudem als Klinik-Clown tätig. Er geht mit in diese Kliniken und Einrichtungen, um kleinen und großen bedürftigen Patienten Freude, Abwechslung und das oft verlorene Lachen wiederzubringen. „Eine Aufgabe, die mir sehr wichtig ist und die mir die tiefe Dankbarkeit für den Sinn des Lebens erneut ins Bewusstsein gebracht hat“, betont Michael. Die Klinik-Clowns sind seit 10 Jahren aktiv. Von den vielen bundesweiten Vereinen ist der bayrische Verein „KlinikClowns e.V.“ der größte.

Jakob „Jacques“ Lieb ist am 4. Februar 2009 in den Armen seines Sohnes Michael verstorben. Er verbrachte die letzten drei Jahre demenzkrank in einem Seniorenheim in Weißenburg in Bayern. In dieser Stadt waren seine Eltern Jakob und Christine Lieb nach dem Verlust ihrer Franzfelder Heimat sesshaft geworden. „Während dieser Zeit im Seniorenheim“, erinnert sich Michael, „sprach er eigentlich nur noch von seiner Kindheit in Franzfeld. Gern“, sagt Michael, „hätte er gewusst, ob das Geburtshaus seines Vaters noch steht. Wie gern wäre ich mit ihm da mal hingefahren...“ Inzwischen ist auch die Erinnerung an seine Großeltern wieder stärker geworden, an deren Erinnerungen und Erzählungen von „daheim“.

- „Michael, eine letzte Bitte für dieses Interview: ich weiß, du fährst Motorrad. Hast du eine eigene Maschine? Und erzähl mir und den Lesern doch etwas über deine eigene Familie. Ich weiß, du hast einen ganz zaubernden kleinen Sohn. Er heißt David, stimmt's?“

- „Also, Frank, leider muss ich dich da enttäuschen. Ich bin nicht wirklich ein Motorradfahrer, geschweige denn habe ich ein eigenes. In meiner Vita gebe ich nur an, dass ich ein Bike bis 125 ccm fahren könnte. Also so ein Ding, was man mit dem Pkw-Führerschein fahren darf. Sollte ich eine Rolle in einem Film bekommen, dann könnte ich mich auf so einen ‚Bock‘ setzen. In einem Fernsehfilm bin ich in der Rolle eines Rockers allerdings schon mal eine 750-er Harley-Davidson gefahren. Dazu wurde ich eine halbe Stunde vor dem Dreh eingewiesen.“

Luise Ullmann heißt die Frau von Michael Lieb. Sie sind in diesem Sommer seit zehn Jahren verheiratet. Luises Mutter stammt aus einer aus Schlesien vertriebenen Familie, ihr Vater aus Sachsen.

Am 24. Juli 2002 wurde der gemeinsame Sohn David Jakob Lieb in Ebersberg geboren. „Mit seinem Opa“, erzählt Michael Lieb, habe sich David bis zum Schluss ganz toll verstanden. Enkel und Großvater hatten von Anfang an einen besonderen Draht zueinander. „Ich hatte übrigens auch ein sehr tolles Verhältnis zu meinem Großvater und hab' natürlich meinem Sohn all' das von ihm erzählt, was mir noch gut in Erinnerung ist. Dass er zum Beispiel solche Bärenkräfte hatte, dass er mich mit achtzig Jahren noch mit einer Hand

hoch stemmen und mit ausgestreckter Hand hoch über seinem Kopf halten konnte. Und wie er morgens zum Frühstück immer nur eine Tasse warme Milch vor sich stehen hatte, die er mit eingebrocktem Brot zu sich nahm. So hatte er in Franzfeld auch jeden Morgen gefrühstückt, bevor er in seine Schmiede ging.“

Bei Sohn David, erzählt der stolze Vater, handle es sich um einen aufgeweckten, sensiblen, lieben Jungen, der gerade in der ersten Klasse sei und im September in die zweite komme. Er gehe ganz nach seinem Vater, „und natürlich erlebt er alles intensivst, was ich als Schauspieler mache; viele Rollen spielt er mir schon nach... außerdem ist er eine Wasserratte und kaum aus der Badewanne oder dem Schwimmbecken rauszubekommen.“

Frank Gleich

Weitere Informationen über Michael Jacques Lieb finden Sie auf dessen Homepage unter michael-lieb.de

Reichenbacher Moschdschlozer

Über viele Jahrzehnte hinweg hatte Donzdorf-Reichenbach mit seinen vielen umliegenden Höfen (23) eine fast gleich bleibende Einwohnerzahl – größtenteils Bauern.

Wir befanden uns im Jahre 1994 n. Chr. Ganz Reichenbach beschloss, sich zusammenzurotten. Ganz Reichenbach? Nein! Nur eine Handvoll nimmermüder Dorfbewohner hörte nicht mehr auf, von einer Narrenzunft zu reden. Mit Hilfe unseres Zaubertranks machten wir uns dann Gedanken über unsere zukünftige „Kampfausrüstung“, sprich Häs, sowie natürlich unserer Maske. Es mussten ernste Fragen beantwortet werden, wie: „Was wollen wir darstellen? Was passt zu unserem Dorf?“ Was lag da näher als ein gemütliches Bäuerlein, das nach seiner Arbeit „sei Kriagle Moschd schlozd“. Und so wurde kurzerhand im Spätsommer 1994 beschlossen, den „Reichenbacher Moschdschlozer“ ins Leben zu rufen. Mittlerweile sind wir auf die stattliche Zahl von 55 Mitgliedern angewachsen, die während der Narrensprünge und Umzüge bereitwillig „Zaubertrank“ aus ihrem Wägelchen sowie „Schlozer“ an die umstehenden Zuschauer verteilen. Aber manch einem schmeckt unser Zaubertrank nicht, was mit lustigen Grimassen und Kommentaren zum Ausdruck kommt.

Seit 1996 ist es uns auch gelungen, am Rosenmontag einen Kinderumzug mit anschließender Kinderfasnet im Dorf zu et-



Drei Generationen Lieb: rechts Jakob „Jacques“, links Michael und vorne Daniel

ablieren, was von unserem Narrensamen sehr umjubelt wird. So ziehen wir dann Jahr für Jahr vom Jenner bis zur Wintervertreibung im Februar in die verschiedensten Regionen, um unsere Kultur zu verbreiten. Wer sich das zutraut und Interesse und Spaß in einer familiären Narrenzunft hat, kann sich bei unserem Obermoschdschlozer zu einem Rundummoschdinfogespräch melden.

Der Zunftmeister oder Obermoschdschlozer ist seit 1994 Hans Leitenberger, Sohn von Susanne und Johann Leitenberger (Haus Nr. 655), die beide in Franzfeld gewohnt haben und dort zur Schule gegangen sind. In Franzfeld heirateten sie auch und bekamen zwei Töchter. Nach der Vertreibung wurden dem Ehepaar in Deutschland weitere vier Kinder geboren. Hans Leitenberger war in jungen Jahren oft in Franzfeld zu Besuch – er hatte noch einige Verwandte dort. Es gefiel ihm immer gut. Im Januar d. J. starb seine Mutter Susanne – und er möchte sich zusammen mit seiner Frau bei den Franzfeldern einbringen.

Nina Leitenberger

An dieser Stelle herzlichen Dank an Nina Leitenberger und Nana für die gute Zusammenarbeit bei der Ahnenforschung. Es werden noch junge Leute oder alte Junggebliebene gesucht, die „computerfähig“ sind und Lust sowie Zeit haben, mitzuarbeiten. Es handelt sich um reine Abschreibearbeit aus den vorhandenen Kirchenbüchern Franzfelds und Neupasuas. Unser Ziel ist es, möglichst alle erforschten Daten in einem „Topf“ unterzubringen, wo sie dann abgefragt werden können. Dieser „Topf“ ist dann Vereinseigentum und wird immer weiter gepflegt. Wir sind dankbar für jede Art von Zusammenarbeit. Fühlen Sie sich in der Lage und angesprochen, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit Michael Hild auf: Tel.: 07121-321767, Fax: -4209219, E-Mail: michaelhild@arcor.de. Versuchen Sie es doch, ein Gespräch lohnt sich für die Allgemeinheit. Ich freue mich auf Ihre Anrufe oder den Kontakt auf einem anderen Weg.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des „Franzfelders“ ist der 31.10.2009. Später eingehende Beiträge können aus technischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Redaktion

Zurück zu den Wurzeln

Die Gemeinde Rußheim feierte vom 30.04. bis 03.05.2009 ihr Fest „1225 Jahre Rußheim“. Während der Vorbereitungen zu diesem Fest wurde in alten Chroniken gestöbert. Dabei stieß man auf die Namen der Auswanderer, die im Frühjahr 1790 von Rußheim nach Franzfeld ausgewandert waren. Neugierig geworden, forschte man im Internet nach Franzfeld, und nachdem man die Homepage der FKI gefunden hatte, wurde die Verbindung zu Sofie Lederer (555) hergestellt, um mehr über den Verbleib der Auswanderer zu erfahren.



v. l. n. r.: Hans Lederer, Iris Oberacker, Sepp Koch (271b), Sofie Lederer, Wilhelmine Schütz (449), Dr. Rainer Oberacker (verdeckt), Dr. Jürgen Schütz, Pfr. Ziegler (Rücken zugewandt)

Manfred Werner, der Ortsvorsteher von Rußheim, dessen Ur-Ur-Ur-Urgroßvater ein Onkel der mit dem Auswanderer Friedrich Krauß verheirateten Sophie Werner war und der über seine Mutter auch mit dem Auswanderer Adam Haas verwandt ist, sowie der mit der Aufarbeitung der Auswanderungen aus Rußheim befasste Dr. Rainer Oberacker, machten sich dann auch gleich auf den Weg nach Reutlingen, um sich vor Ort über das Schicksal der Auswanderer in Franzfeld zu informieren und das Resultat ins Festbuch einbringen zu können. In der Heimatstube in Sondelfingen wurden die beiden von Sofie Lederer, ihrem Mann Hans, Dr. Jürgen Schütz und seiner Mutter Wilhelmine geb. Hildenbrand (864) kompetent und umfassend über die Gründung des Ortes Franzfeld und das Schicksal seiner Bewohner bis 1945 informiert. Interessant war vor allem, dass die Rußheimer mit Sofie Lederer und Dr. Schütz zwei direkte Nachfahren der Auswandererfamilien Haas und Krauß kennen lernen konnten, die dadurch mit Manfred Werner über gemeinsame Vorfahren sogar, wenn auch entfernt, verwandt sind.

Der Eindruck, den die beiden und auch ihre sie begleitenden Frauen, von Franzfeld und seiner Geschichte gewannen, war sehr groß und bewegte sie derart, dass sie die Nachkommen der Auswanderer einluden, doch an einem Tag der Jubiläumsveranstaltungen nach Rußheim zu kommen. Man einigte sich darauf, dass der offizielle Festakt am 02.05. wohl den geeigneten Rahmen für einen Besuch bilden würde, und so fuhren die Familien Lederer und Schütz aus Reutlingen, sowie Familie Josef Koch aus Königsbach-Stein an diesem

Samstag nach Rußheim. Im Laufe des Nachmittags traf dann auch noch Familie Adam Müller (785) ein.

Bei unserer Ankunft in Rußheim wurden wir von Dr. Oberacker und seiner Frau herzlich willkommen geheißen. Er hatte einige interessante Fakten zu den Auswandererfamilien aus den Archivalien herausgesucht und auch einen Besuch bei Pfr. Ziegler organisiert. Dieser begrüßte uns im Pfarramt und zeigte uns Eintragungen von Auswanderern, so etwa den Eintrag über die Hochzeit der Auswanderer Friedrich Krauß und Sophie Werner aus dem Jahre 1777. Danach führten uns Dr. Oberacker und Pfr. Ziegler noch in die schöne ev. Kirche, die allerdings erst 1874 errichtet worden war. Von der Kirche, in der die Rußheimer Auswanderer geheiratet hatten oder getauft worden waren, existieren leider nur noch wenige Steine, die im Eingangsbereich der jetzigen Kirche aufgestellt sind.

Im Festsaal waren für uns Plätze reserviert und in der Begrüßungsansprache wurden wir namentlich erwähnt. Ortsvorsteher Werner ließ es sich dabei nicht nehmen, besonders seine Franzfelder Verwandten zu begrüßen. Im Anschluss an die offizielle Feier überreichten Sofie Lederer und Dr. Jürgen Schütz Ortsvorsteher Werner ein Bild der Franzfelder Kirche, einen von einem im 2. Weltkrieg in Franzfeld stationiert gewesen Soldaten verfassten Bericht über die Gemeinde und ein Exemplar des Heimatbuchs von 1982, bevor man sich noch zu einer angeregten Plauderei im Festzelt zusammensetzte. Das Verhältnis während des Besuchs war so herzlich, dass man allerseits ein baldiges Wiedersehen vereinbarte.

Jürgen Schütz und Josef Koch

Nachfahren beim Festakt

Beim Festakt zur 1225-Jahrfeier begrüßte Ortsvorsteher Manfred Werner auch Nachfahren von Rußheimer Auswanderern des späten 18. Jahrhunderts. Aus Reutlingen waren Familie Lederer und Familie Schütz, aus Königsbach war Familie Koch in die Heimat ihrer Vorfahren gekommen. Reutlingen, Königsbach und Auswanderung, wie passt das zusammen, mag man sich fragen? Hier spiegelt sich die bewegte Geschicht-



v. l. n. r.: Gudrun Werner, Manfred Werner (Ortsvorsteher von Rußheim), Sofie Lederer, Hans Lederer, Dr. Rainer Oberacker (stv. Bürgermeister von Dettenheim) und Iris Oberacker in der Heimatstube Franzfeld

chte von fünf Rußheimer Familien wider, die 1790 dem Ruf aus der Donaumonarchie zur Ansiedlung im Banat folgten. Man warb dazu im gesamten Reich. Für evangelische Familien wurden zwei spezielle Dörfer im Banat angelegt, deren



Vor Beginn des Festaktes erfolgte ein kurzer Besuch im Pfarrbüro und in der Kirche

Siedler hauptsächlich aus der Pfalz, aus Baden und aus Württemberg kamen. Zu ihnen gehörten auch die Familien Bolz, Haas, Krauß und Koch aus Rußheim. Sie verkauften 1790 ihre Liegenschaften in Rußheim und machten sich auf den Weg über Ulm und die Donau Richtung Banat, wo eine Siedlung mit dem Namen Franzfeld gegründet werden sollte. Viele ihrer Nachkommen arbeiteten fast 150 Jahre am Auf- und Ausbau des Dorfes mit, das nach der Auflösung der Militärgrenze zu Ungarn, nach dem Ersten Weltkrieg, zu Jugoslawien gehörte, aber immer seine kulturelle Eigenständigkeit bewahrte.

Nach dem Einmarsch der Roten Armee im November 1944 wurden die deutschen Bewohner in Lager interniert. Nach dem Krieg erreichten sie über mühsame Wege und Zwischenstationen in Ungarn und Österreich Deutschland. Hier siedelte man sich in Gegenden an, aus denen Vorfahren gekommen waren. Dazu gehört auch die Gegend von Reutlingen, wo viele Nachkommen der Franzfelder heute leben. Bei den Nachforschungen zur Festschrift für die 1225-Jahrfeier wurden ihre Wurzeln in Rußheim entdeckt. Manfred Werner und Rainer Oberacker nahmen Kontakt auf und wurden herzlich in der „Heimatstube“ der Franzfelder Kulturellen Interessengemeinschaft empfangen.

Es war deshalb selbstverständlich, dass Bürgermeister und Ortsvorsteher eine Einladung zum Festakt in der Pfnzhalle aussprachen. Rainer Oberacker empfing die Gäste und nutzte die Zeit vor dem Festakt, um ihnen einen ersten Eindruck von der Heimat ihrer Vorfahren zu vermitteln. Pfr. Ziegler gewährte dabei einen Einblick in das Kirchenbuch, wo die Hochzeiten der Vorfahren verzeichnet sind. Bei der anschließenden Kirchenführung war die tiefe Ergriffenheit der Gäste zu spüren. Obwohl dieses Gebäude über 80 Jahre nach der Auswanderung der Vorfahren errichtet wurde, hat es wohl einen Bezug zur „alten“ Heimat hergestellt. Vielleicht war der Eindruck auch deshalb so stark, weil die Kirche in Franzfeld, dem heutigen serbischen Kačarevo inzwischen abgeris-

sen wurde. Die rüstigen, aber doch betagten Gäste hatten mit der Anreise große Anstrengungen auf sich genommen, um Rußheim ihre Aufwartung zu machen. Frau Schütz war sogar in der Franzfelder Tracht gekommen, sicher eine sehr anstrengende Kleidung für die eng bestuhlte Pfnzhalle. Beim Festakt sind bei den Gästen insbesondere wohl auch die Kinder angekommen, denn Text und Melodie des „Schnaken-Blues“ wurden von Frau Lederer bereits angefragt. Wir hoffen, dass sich unsere Gäste trotz des Trubels der Festveranstaltung wohl gefühlt haben und freuen uns auf den angekündigten weiteren Besuch in Rußheim, bei dem wir uns ganz auf die Nachfahren der Bolz, Krauß, Haas und Koch aus Rußheim und Franzfeld konzentrieren können.

*nach: Amtsblatt von Dettenheim
anlässlich der 1225-Jahrfeier*

Wir danken Dr. Rainer Oberacker für die Zustimmung zur Veröffentlichung dieses Berichts.

Eine Krone unserer Mütter Und ein Strauß Vergissmeinnicht

Wie viel Lobenswertes können wir über die Mütter unserer Heimat berichten. Mütter und Kinder bereicherten ihr Leben mit der Fülle ihres Zusammenseins. Wir sammelten Erinnerungen, aus denen wir für alle Jahreszeiten unseres Lebens reichlich zehren. Unsere Mütter verstanden die Erde in ihren Gärten zu bearbeiten, die Beete einzuteilen, um zur richtigen Zeit die Saat für reiche Ernten zu säen. So verstanden sie auch, uns für 's Leben vorzubereiten, und im Spiel erlernten wir durch ihren unermüdlichen Fleiß und ihre Lebensweisheit, die Grundlage für unser eigenes Leben.

Im Grunde haben wir Ähnliches in unserer Heimat erlebt, jeder wurde von seiner eigenen Familie geprägt und wir alle durch unsere Umgebung und die Einflüsse unseres Dorflebens geformt. Wir können daher Verbindliches über unsere Mütter berichten, doch jeder in seiner eigenen Weise, an Hand von selbst gesammelten Erfahrungen und Eindrücken.

Man nannte sie einfache Hausfrauen, aber nichts war einfach in ihrem Leben, denn sie verkörperten viele Berufe: Erzieherin, Fürsorgerin,

Fortsetzung Seite 17



Die Gäste in der Pfnzhalle (von vorn: Dr. Schütz mit seiner Mutter in Tracht, daneben Familie Lederer und Familie Koch)

Franzfelder Familiennachrichten

Erstellt von Uwe Oster

Betagte Franzfelder feierten Geburtstag

(vom 01.11.2008 bis 30.04.2009)

- Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit -

Den 96. Geburtstag feierten:

Rosine Schütz geb. Weber (731) am 25.01.2009 in Oberndorf am Neckar

Theresia Ehresmann geb. Mohr (375) am 04.04.2009 in Albstadt

Friedrich Weidle (833b) am 27.04.2009 in Stuttgart

Den 95. Geburtstag feierten:

Elisabeth Lay geb. Kittelberger (181) am 23.11.2008 in Ketsch

Maria Grauer geb. Metzger (329) am 29.11.2008 in Eningen unter Achalm

Katharina Kopp geb. Koch (980) am 26.01.2009 in Graz / Österreich

Barbara Gebhardt geb. Jahraus (34) am 29.03.2009 in Kierling / Österreich

Den 94. Geburtstag feierten:

Michael Schwaner (752) am 21.11.2008 in Walsrode

Johann Weidle (Belgrad) am 01.01.2009 in Mansfield / Ohio

Michael Polz (49a) am 06.02.2009 in Balingen

Den 93. Geburtstag feierten:

Elisabeth Wasch geb. Koch (764a) am 19.02.2009 in Felsberg

Elisabeth Oster geb. Koch (575) am 11.04.2009 in Albstadt

Den 92. Geburtstag feierten:

Barbara Litzenberger geb. Tschende (749) am 05.11.2008 in Heilbronn

Josef Lieb (603) am 24.01.2009 in Mays Landing / USA

Den 91. Geburtstag feierten:

Katharina Gerwich geb. Morgenstern (35a) am 14.11.2008 in Balingen

Adam Brumm (962) am 02.02.2009 in Kitchener Ont. / Kanada

Christine Jahraus geb. Röhm (113) am 28.04.2009 in Reutlingen

Den 90. Geburtstag feierten:

Johanna Höllinger geb. Wenz (689b) am 19.12.2008 in Wien / Österreich

Juliane Baumann geb. Gebhardt (267) am 08.02.2009 in Mannheim

Jakob Baum (305) am 16.03.2009 in Reutlingen

Den 89. Geburtstag feierten:

Katharina Klöpfer geb. Schwaner (825a) am 01.11.2008 in Vaihingen/Enz

Sofia Banjai geb. Heimann (854) am 10.12.2008 in Neuhütten

Johann Müller (526) am 01.01.2009 in Harrow Ont / Kanada

Elisabeth Hild geb. Müller (171) am 14.01.2009 in Reutlingen

Christine Gerwich geb. Gallik (399) am 14.01.2009 in Reutlingen

Katharina Schimon geb. Barth (944) am 20.01.2009 in Bruchsal

Katharina Schulz geb. Lieb (856) am 02.02.2009 in Gschwend

Friedrich Obmann (501) am 05.02.2009 in Spillern / Österr.

Adam Hittinger (438) am 06.02.2009 in Bomlitz

Valentin Fempel (131) am 14.02.2009 in Gebersdorf / Schweiz

Christine Hittinger geb. Vetter (110) am 01.03.2009 in Eningen unter Achalm

Matthias Gallik (827) am 11.04.2009 in Stuttgart

Michael Sladitschek (788) am 21.04.2009 in Krefeld

Den 88. Geburtstag feierten:

Martin Eberle (665) am 01.11.2008 in Steinheim/Murr

Josef Morgenstern (373) am 03.11.2008 in Reutlingen

Magdalena Schelk geb. Fett (319) am 25.11.2008 in Erlensee

Theresia Siraky geb. Hittinger (840) am 22.12.2008 in Eningen unter Achalm

Eva Metzger geb. Größer (383) am 10.01.2009 in Saulgau

Christine Schmied geb. Merkle (534a) am 24.01.2009 in Gaggenau

Michael Kaschuba (585) am 10.02.2009 in Renningen

Christine Becker geb. Eberle (883a) am 18.02.2009 in Gundelfingen

Sophia Löchel geb. Baumann (868) am 28.02.2009 in Wüstenrot-Neuhütten

Annamaria Rehorn geb. Müller (531b) am 12.03.2009 in Ebmadingen / Schweiz

Barbara Oster geb. Hild (130) am 18.03.2009 in Mötzingen

Michael Schindler (477) am 23.03.2009 in Renningen

Katharina Huber geb. Koch (255) am 25.03.2009 in Bitz

Katharina Morgenstern geb. Ulmer (689i) am 05.04.2009 in Böbingen/Rems

Theresia Rödler geb. Eberle (239) am 07.04.2009 in Reutlingen

Elisabeth Eberle geb. Ulmer (665) am 23.04.2009 in Murr

Den 87. Geburtstag feierten:

Friedrich Schneider (213) am 04.11.2008 in Wangen / Allg.

Magdalena Kittelberger geb. Hummel (437) am 05.11.2008 in Wolfsburg

Barbara Seiler (315) am 10.11.2008 in Karlsruhe

Magdalena Bilger geb. Koch (563) am 19.11.2008 in Streamwood / USA

Christine Frey geb. Gottfried (59a) am 24.11.2008 in Zirndorf

Christine Margrandner geb. Brumm (432) am 06.12.2008 in Schwechat / Österreich

Friedrich Koch (337) am 23.12.2008 in Garching a. d. Alz

Theresia Gaubatz geb. Huber (802) am 29.12.2008 in Nufringen

Johann Rein (163) am 05.01.2009 in Braunschweig

Friedrich Grösser (983) am 06.02.2009 in Glendale / USA

Katharina Banjac geb. Koch (322) am 08.02.2009 in Sudburg Ont. / Kanada
Juliana Brumm geb. Merkle (962) am 15.02.2009 in Kitchener Ont. / Kanada
Elisabeth Pfaff geb. Korneck (496) am 19.02.2009 in Metzingen
Christine Morgenstern geb. Eichert (292) am 20.02.2009 in Karlsruhe
Josef Klingel (434) am 27.02.2009 in Stein a. d. Traun
Elisabeth Ostermeier geb. Müller (281) am 01.03.2009 in Tutzing
Susanne Huber geb. Buschmann (908) am 02.03.2009 in Schwenningen
Barbara Huber geb. Lieb (147b) am 29.03.2009 in Wykoff / USA
Johanna Leitenberger geb. Langermann (9) am 01.04.2009 in Paramus / USA
Elisabeth Korneck geb. Zeller (28) am 28.04.2009 in Metzingen

Den 86. Geburtstag feierten:

Christoph Hild (Jark.) am 01.11.2008 in Pfullingen
Julianne Zeitner geb. Polz (49a) am 13.11.2008 in Suhl
Rosina Ostojic geb. Malthaner (528) am 19.11.2008 in Baranda / Jugoslawien
Christine Sautner geb. Lapp (515) am 28.11.2008 in Reutlingen
Barbara Hieber geb. Gaubatz (802) am 12.12.2008 in Unterhaching
Maria Kusicki geb. Müller (526) am 17.12.2008 in Hawthorne / USA
Johann Leitenberger (370) am 27.12.2008 in Linz / Österreich
Katharina Petrovic geb. Koch (367) am 29.12.2008 in Belgrad / Jugoslawien
Katharina Hild geb. Hittinger (638a) am 09.01.2009 in Eningen unter Achalm
Johanna Tscherter geb. Merkle (231) am 12.01.2009 in Müllheim
Johanna Strauß geb. Bogert (107) am 25.01.2009 in Völs / Österreich
Sophia Schmitt geb. Schimon (116) am 25.01.2009 in Neustadt/Weinstr.
Anna Linecker geb. Hess (406b) am 01.02.2009 in Wilhering / Österreich
Maria Leitenberger (20/21) am 06.02.2009
Magdalena Hild geb. Hild (148) am 07.02.2009 in Reutlingen
Georg Kaschuba (374a) am 27.02.2009 in Rottweil
Barbara Fetter geb. Fempel (38) am 03.03.2009 in Reutlingen
Michael Seiler (420) am 11.03.2009 in Schwechat / Österreich
Jakob Kanik (479) am 24.03.2009 in Karlsruhe
Karl Morgenstern (17) am 05.04.2009 in Nürnberg

Den 85. Geburtstag feierten:

Katharina Löchel geb. Müller (210) am 06.11.2008 in Römerberg
Friedrich Leitenberger (582) am 14.11.2008 in Butjadingen
Elisabeth Barth geb. Größer (983) am 19.11.2008 in Reutlingen
Rosina Supper geb. Merkle (216) am 07.12.2008 in Albstadt

Christine Schütz geb. Sprecher (521) am 12.01.2009 in Backnang
Johann Lapp (409a) am 13.01.2009 in Metzingen
Theresia Tomic geb. Müller (498) am 29.01.2009 in Pfullingen
Barbara Kamer geb. Ulmer (538) am 02.02.2009 in Muthmannsdorf / Österreich
Kristof Zeis (39) am 06.02.2009 in Mansfield / Ohio
Adam Dech (687b) am 11.02.2009 in Erlensee
Elisabeth Deininger geb. Morgenstern (373) am 15.02.2009 in Reutlingen
Adam Metz (375) am 24.02.2009 in Berglen
Katharina Koch geb. Frey (715) am 28.02.2009 in Kitchener Ont. / Kanada
Christine Merkle geb. Gloß (842) am 28.02.2009 in Esslingen
Viktoria Mook geb. Eisler (385) am 04.03.2009 in Penzberg
Barbara Ulmer (354) am 06.03.2009 in Wien / Österreich
Adam Metzger (875) am 12.03.2009 in Schneverdingen
Rosine Haberkorn geb. Leitenberger (871) am 15.03.2009 in Spaichingen
Christine Hahn geb. Wenz (175) am 18.03.2009 in Soest
Elisabeth Kralowa geb. Klingel (152a) am 21.03.2009 in Kutna / CSSR
Elisabeth Bogert geb. Merkle (829) am 26.03.2009 in Aalen
Michael Koch (337) am 26.03.2009 in München
Barbara Kiunke geb. Stier (273) am 13.04.2009 in Waiblingen
Johanna Winter geb. Fett (875) am 13.04.2009 in Pfullingen
Christine Bellemann geb. Eder (981) am 24.04.2009 in Strassberg
Magdalena Rittlinger geb. Koch (252) am 30.04.2009 in Sinsheim



Die Franzfelder Kulturelle Interessengemeinschaft (FKI) e. V. und die Redaktion wünschen allen genannten und ungenannten Jubilaren alles Gute und viel Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg.

Wir trauern um unsere Toten

(vom 01.11.2008 bis 30.04.2009)

- Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit -

Nachtrag

Hardt – Bereits am 07.08.2004 verstarb **Regina Sladitschek geb. Wenz** (790) im Alter von 88 Jahren. Sie wurde auf dem Friedhof in Hardt beigesetzt. Um die Verstorbene trauern ihre Tochter Juliana mit ihrer Familie und alle Verwandte.

Marchtrenk / Österreich – Im Alter von 82 Jahren verstarb bereits am 25.01.2005 **Juliana Leitenberger geb. Morgenstern** (332). Die Beerdigung fand auf dem Friedhof in Marchtrenk statt. Um die Verstorbene trauern ihr Ehemann Michael, die Söhne mit ihren Familien sowie die Geschwister mit ihren Familien.

Balingen – Bereits am 05.05.2008 verstarb in Balingen **Katharina Metz geb. Obmann** (702) im Alter von 86 Jahren.

Sie wurde auf dem Friedhof in Balingen beigesetzt. Um die Verstorbene trauern ihr Sohn Herwig mit seiner Familie sowie alle Angehörige.

Schönborn – Nach langer, schwerer Krankheit verstarb bereits am 16.06.2008 im Alter von 77 Jahren **Gisela Huber geb. Brill**, die Ehefrau von **Adam Huber** (886). Sie wurde am 28.06.2008 auf dem Friedhof in Schönborn beigesetzt. Um die Verstorbene trauern ihr Ehemann Adam und die Kinder mit ihren Familien.

Friedrichshafen – Im Alter von 87 Jahren verstarb bereits am 05.07.2008 **Barbara Heimann geb. Hoffmann** (792). Um die Verstorbene trauern ihre Töchter Magdalena Sturm und Dagmar Jäger mit ihren Familien und alle Verwandte.

Schwegenheim – Bereits am 31.08.2008 verstarb plötzlich und unerwartet **Stefan Link**, der Ehemann von **Barbara geb. Wagner** (71), im Alter von 78 Jahren. Die Beisetzung fand auf dem Friedhof in Schwegenheim statt. Um den Verstorbenen trauern seine Ehefrau Barbara, sein Sohn Josef und seine Tochter Evelin mit ihren Familien sowie alle Angehörige.

Wildberg – Bereits am 11.09.2008 verstarb in Kirchheim/Teck nach kurzer Krankheit im Alter von 66 Jahren **Adolf Georg Balnoschan** (338). Die Beerdigung fand am 15.09.2008 auf dem Friedhof in Kirchheim/Teck statt. Um den Verstorbenen trauern seine Ehefrau mit Familie sowie seine beiden Schwestern Elisabeth und Juliana mit ihren Familien und alle Angehörige.

Lambach / Oberösterreich – Am 10.11.2008 verstarb, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 84 Jahren **Barbara Andres geb. Iowanov** (799). Um die Verstorbene trauern ihre drei Töchter mit ihren Familien und alle Anverwandten.

München – Im Alter von 71 Jahren verstarb am 13.11.2008 in München, **Wilfried Walz**, der Ehemann von **Juliane geb. Weber** (Pantschowa Weingarten). Um den Verstorbenen trauern seine Ehefrau Juliane, seine beiden Töchter Beatrice und Bettina mit ihren Familien und alle Angehörige.

Riederich – Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am 05.12.2008 im Alter von 73 Jahren **Maria Metzger geb. Pollak**, die Ehefrau von **Andreas Metzger** (88), im Krankenhaus Urach. Die Beerdigung fand am 10.12.2008 auf dem Friedhof in Riederich statt. Um die Verstorbene trauern ihr Ehemann Andreas, ihr Sohn und ihre Tochter Sabine mit ihren Familien, ihr Bruder mit Familie und alle Verwandte und Bekannte.

Oberndorf – Nur vier Wochen nach Ihrem Schwiegersohn, Wilfried Walz, verstarb am 14.12.2008 **Julianne Weber geb. Schettler** (Pantschowa Weingarten) im Alter von 93 Jahren. Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung fand auf dem Oberndorfer Talfriedhof am 22.12.2008 statt. Um die Verstorbene trauern ihre Kinder Margret Lübke, Juliane Walz, Franz und Matthias mit ihren Familien und alle Angehörige.

Reutlingen – Im Alter von 75 Jahren verstarb am 15.12.2008 **Jakob Fett** (238b). Die Trauerfeier fand am 18.12.2008 auf dem Friedhof Römerschanze in Reutlingen statt. Um den Verstorbenen trauern seine Ehefrau Katharina und Sabrina,

sein Sohn Helmut und seine Tochter Silvia Fett-Schall mit ihren Familien sowie seine Schwiegermutter Oma Lenhardt und alle Anverwandten.

Hemmingen – Am 24.12.2008 verstarb, drei Tage vor seinem 67. Geburtstag, plötzlich und unerwartet **Helmut Lieb** (663). Die Beerdigung fand am 30.12.2008 auf dem Friedhof in Hemmingen statt. Um den Verstorbenen trauern sein Sohn Andreas mit Familie, seine Schwester Elisabeth Schmidt und sein Bruder Hermann mit ihren Familien sowie alle Verwandten und Bekannten.

Meßstetten – Im Alter von 84 Jahren verstarb am 01.01.2009 **Elisabeth Wenzel geb. Mautz** (602f). Die Trauerfeier zur Feuerbestattung fand am 05.01.2009 auf dem Friedhof in Meßstetten statt. Um die Verstorbene trauern ihr Ehemann Alexander, ihre beiden Schwestern Barbara Löchel und Christine Hoffmann mit ihren Familien und alle Anverwandten.

Donzdorf – Am 10.01.2009 verstarb **Susanne Leitenberger geb. Großgut** (655) im Alter von 86 Jahren bei ihrem Sohn Hans und seiner Frau Nina. Sie wurde seit 13 Jahren dort gepflegt. Um die Verstorbene trauern ihre Kinder Gertrud, Hans, Roswitha und Robert mit ihren Familien, die Enkel, Urenkel sowie die Nichte Inge und alle Angehörige.

Malmsheim – Nach kurzer Krankheit verstarb in Frielzheim am 18.01.2009 **Katharina Baumann geb. Schindler** (527) im Alter von 84 Jahren. Die Trauerfeier fand am 21.01.2009 auf dem Friedhof in Malmsheim statt. Um die Verstorbene trauern ihr Sohn Erich und ihre Tochter Herta Rüth mit ihren Familien, ihre Schwester Elisabeth mit Familie sowie die Nichten und Neffen und alle Anverwandten.

Pliezhausen – Am 21.01.2009 verstarb nach längerer Krankheit **Eva Brumm**, die Witwe von **Adam Brumm** (905), im Alter von 83 Jahren. Sie wurde am 26.01.2009 auf dem Friedhof Neue Wiesen in Pliezhausen beigesetzt. Um die Verstorbene trauern ihre Stieftochter Christine Bunk geb. Brumm mit ihrer Familie.

Reutlingen - Rommelsbach – Im Alter von 73 Jahren verstarb im Kreise ihrer Familie am 22.01.2009 **Julianna Berenz geb. Scholler** (312a), nach langer schwerer Krankheit. Die Beerdigung fand am 26.01.2009 auf dem Friedhof in Rommelsbach statt. Um die Verstorbene trauern ihr Ehemann Anton, ihre Kinder Tony, Maria, Monika Röhm, Erika Gudovius und Silvia Sessler mit ihren Familien sowie alle Anverwandten. Auch die FKI verliert mit Julianna Berenz eine tatkräftige Hilfe; viele Exponate aus der alten Heimat hat sie unserer Heimatsstube zur Ausstellung überlassen. Diese werden wir in Ehren halten.

Wien / Österreich – Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 23.01.2009 **Heinrich Kuncinger**, der Ehemann von **Barbara Kuncinger geb. Oster** (579) im Alter von 79 Jahren. Er wurde nach erfolgter Trauerfeier im Familiengrab auf dem evangelischen Friedhof in Wien - Simmering zur letzten Ruhe gebettet. Um den Verstorbenen trauern seine Ehefrau Barbara Kuncinger geb. Oster, sein Sohn Heinrich mit Gattin Maria, seine Tochter Helga mit Familie und alle Verwandte und Bekannte.

Wien / Österreich – Am 29.01.2009 verstarb **Johanna Höltinger geb. Wenz** (689b) im Alter von 90 Jahren nach langer schwerer Krankheit. Die Trauerfeier fand am 17.02.2009 auf dem Friedhof Hütteldorf statt. Um die Verstorbene trauern Lisl, Rudi und Familie.

Himberg / Österreich – Im Alter von 95 Jahren verstarb am 01.02.2009 **Barbara Schuster geb. Gloss** (188a). Sie wurde am 04.02.2009 auf dem Ortsfriedhof im Familiengrab zur letzten Ruhe gebettet. Um die Verstorbene trauern ihre Tochter Sofia, ihre Enkelin Brigitte sowie ihre Urenkelin Petra und alle Verwandte.

Trier – Am 04.02.2009 verstarb im Alter von 83 Jahren **Jacques (Jakob) Lieb** (371). Um den Verstorbenen trauern seine Ehefrau Ingrid, sein Sohn Michael mit Luise und David sowie alle Verwandte und Bekannte.

Linz - Pichling / Oberösterreich – Nach längerer Krankheit verstarb **Christine Meis geb. Dehm** (573) am 07.02.2009 im Alter von 82 Jahren. Die Beerdigung fand am 12.02.2009 auf dem Friedhof Linz - Ebelsberg statt. Um die Verstorbene trauern ihr Sohn Hans mit seiner Familie und zahlreiche Anverwandte.

München – Am 09.02.2009 verstarb **Susanne Hagenbucher geb. Huber** (886) nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 86 Jahren. Sie wurde am 12.02.2009 auf dem Friedhof in München beigesetzt. Um die Verstorbene trauern ihr Sohn Albrecht mit seiner Ehefrau Helga und ihre Kinder Tobias und Laura sowie alle Angehörigen.

Wien / Österreich – Im Alter von 85 Jahren verstarb am 12.02.2009 **Theresia Rott geb. Koch** (79a). Sie wurde auf dem Stammersdorfer Zentralfriedhof am 25.02.2009 im Familiengrab beigesetzt. Um die Verstorbene trauern ihre Kinder, Enkel und Urenkel sowie alle Verwandte und Bekannte.

Barrie / Kanada – Nach langer, schwerer Krankheit verstarb im Alter von 83 Jahren am 16.02.2009 **Ottmar Stein** (536). Um den Verstorbenen trauern seine Ehefrau Lilly geb. Hartmann, seine fünf Kinder mit zwölf Enkeln und vier Urenkel, seine Schwester Hildegard Schumacher geb. Stein und alle Angehörige.

Wien / Österreich – Am 22.02.2009 verstarb **Katharina Schrötter geb. Gebhardt** (721) im Alter von 82 Jahren, nach schwerer Krankheit. Die Trauerfeier fand am 05.03.2009 in der Feuerhalle Wien - Simmering statt. Um die Verstorbene trauern ihr Sohn Erich mit Ehefrau Fidan, die Enkel Lisa und Christian sowie alle Anverwandte.

Meckenbeuren – Im Alter von 77 Jahren verstarb nach langer, schwerer Krankheit in der Uni-Klinik Ulm **Michael Relinger**, der Ehemann von **Johanna Relinger geb. Hittinger** (438), am 05.03.2009. Die Beerdigung fand auf dem Friedhof Meckenbeuren statt. Es trauern seine Ehefrau Johanna, seine Tochter Michaela mit ihrer Familie und alle Verwandte und Bekannte.

Mansfield / Ohio USA – Am 11.03.2009 verstarb **George Gieß** (714b) im Alter von 72 Jahren. Um den Verstorbenen trauern seine Ehefrau Elsa geb. Schmidt, sein Bruder Johann

sowie seine Schwestern Kathi und Lisa mit ihren Familien und alle Anverwandten.

Heilbronn – Am 17.03.2009 verstarb im Alter von 89 Jahren **Barbara Merkle geb. Stehle** (Werschetz), die Ehefrau des verstorbenen Pfarrer **Matthias Merkle**. Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung im Familiengrab fand am 23.03.2009 auf dem Alten Friedhof Böckingen statt. Um die Verstorbene trauern ihre sechs Kinder mit ihren Familien sowie alle Verwandte.

Oberndorf am Neckar – Im Alter von 96 Jahren verstarb am 27.03.2009 **Rosina Schütz geb. Weber** (731). Die Trauerfeier zur Feuerbestattung fand am 31.03.2009 auf dem Talfriedhof in Oberndorf statt. Um die Verstorbene trauern ihre Tochter Rosina Petrović und ihr Sohn Jakob mit ihren Familien sowie alle Angehörige.

Reutlingen - Sondelfingen – Nach längerer Krankheit verstarb im 51. Lebensjahr Ende März 2009 **Michael Henning**, der Sohn von **Theresia Henning geb. Frey** (610). Die Beerdigung fand am 01.04.2009 auf dem Friedhof in Sondelfingen statt. Um den Verstorbenen trauern seine Mutter Theresia Henning geb. Frey, seine beiden Brüder mit ihren Familien und alle Verwandte und Bekannte.

Freiberg am Neckar – Am 06.04.2009 verstarb **Anna Scheurer**, die Ehefrau des verstorbenen **Johann Scheurer** (729), nach kurzer Krankheit im Alter von 87 Jahren im Krankenhaus von Marbach am Neckar. Sie wurde am 09.04.2009 auf dem Friedhof in Freiberg beigesetzt. Um die Verstorbene trauern ihre vier Kindern mit Familien und alle Angehörige.

Albstadt - Tailfingen – Nur 10 Tage nach ihrem 96. Geburtstag verstarb am 14.04.2009 **Theresia Ehresmann geb. Mohr** (375). Die Beerdigung fand am 17.04.2009 auf dem Waldfriedhof in Tailfingen statt. Um die Verstorbene trauern ihre Kinder Friedrich, Elisabeth Harzmann, Jakob und Theresia Harich mit ihren Familien und alle Anverwandten.

Reutlingen – Am 15.04.2009 verstarb **Elise Kittelberger geb. Rödler** (82a / Kenderesch) im Alter von 87 Jahren. Die Trauerfeier fand am 20.04.2009 auf dem Friedhof Römerschanze in Reutlingen statt. Um die Verstorbene trauern ihr Sohn Reinhardt mit seiner Familie und alle Angehörige.

Balingen – Im Alter von 94 Jahren verstarb am 16.04.2009 **Barbara Barth geb. Koch** (340a) nach langer, schwerer Krankheit. Sie wurde am 21.04.2009 auf dem Friedhof in Balingen beigesetzt. Um die Verstorbene trauern ihr Bruder Karl mit seiner Familie sowie ihre Nichten Katharina Fleck und Christine Schick mit ihren Familien und alle Verwandte und Bekannte.

Die Franzfelder Kulturelle Interessengemeinschaft (FKI) e. V. und die Redaktion mit allen Franzfelder Landsleuten übermitteln den Angehörigen ihr tief empfundenes Beileid.



Sechs-Tage-Reise nach Franzfeld im August

In die alte Heimat

Die nächste Reise in die alte Heimat wird – erstmals – eine Flugreise sein. Wir werden zwei Tage in Kačarevo verbringen, einen Tag in Belgrad und einen Ausflug nach Rudolfsgnad unternehmen.

Abflug Flughafen Stuttgart: 20. August 2009, 11.10 Uhr. Bitte 2 Stunden vorher zum Einchecken am Flughafen sein. Landung in Belgrad: 12.55 Uhr.

Landung Flughafen Stuttgart: 25. August 2009, 15.20 Uhr. Abflug in Belgrad: 13.25 Uhr.

Anmeldeschluss: 30. Juni 2009. Bitte melden Sie sich so schnell wie möglich an. Je früher wir buchen können, desto besser sind die Aussichten auf einen günstigen Preis (die unten angegebenen Preise können dann hoffentlich gehalten werden).

Preise: Flug und Doppelzimmer (5 ÜN): 335,00 EUR
 Flug und Einzelzimmer (5 ÜN): 385,00 EUR (kl. Änderungen möglich)

Aleksandar hat die Fahrten vom Flughafen zum Hotel und in Serbien organisiert. Die dortigen Fahrtkosten sind nicht im obigen Preis enthalten.

Wir empfehlen – wie üblich, dringend – ein Versicherungspaket (Reiserücktritt, Auslandskrankenversicherung etc.) abzuschließen. Bitte achten Sie darauf, dass Ihr Reisepass vom Reisezeitraum an noch eine sechsmonatige Gültigkeit hat.

Anmeldung

zur Reise nach Franzfeld vom 20. bis zum 25. August 2009

Anmeldeschluss ist der 30. Juni 2009.

Reisepreis 335,00 EUR (DZ), 385,00 EUR (EZ)

Ich melde mich mit insgesamt _____ Personen an (Anzahl bitte angeben)
Ich / Wir benötigen (Anzahl bitte angeben)

_____ Einzelzimmer (Zuschlag 50,00 EUR)

_____ Doppelzimmer

Reisepass-Nr. (6-monatige Gültigkeit): _____

Meine Anschrift lautet:

Vor- und Nachname: _____

Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Ort, Land: _____

Tel. (+Vorwahl): _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Anmeldungen bitte an den Veranstalter der Reise:

Konrad Hild, Friesenstr. 39, 72793 Pfullingen, Tel. 07121 / 71934

Einzahlungen (mit Reisebestätigung fällig) auf Konto-Nr. 651 473 bei der KSK Pfullingen, BLZ 640 500 00

Fortsetzung von Seite 11:

Krankenschwester, Haushälterin, Köchin und Trägerin aller Last und Sorgen. Allein der Gedanke an die viele Arbeit, welche unsere Mütter vollbrachten, wirkt ermüdend. Sie waren eben einfach Mütter, die selbstlose Liebe.

Eine Tochter erzählt

In unserer Küche über dem Tisch an der Wand hingen zwei Wandschoner, von der Mutter ausgenäht mit den Worten „An jedem Tag ein Froherwachen mög' Sonnenschein und Glück Dir lachen“. Für mich war sie der Sonnenschein, ihr Lächeln durchzog Haus, Hof und Garten, und ich fühlte mich geborgen, wenn ich sie sah. Der andere Spruch lautete: „Beklage nie den Morgen, der Müh' und Arbeit gibt, es ist so schön zu sorgen, für Menschen, die man liebt“. Das waren die Leitsprüche meiner Mutter, und nichts war ihr zuviel. Alles Lebendige in unserem Hof rannte der Mutter nach, denn sie versorgte alles. Die Kuh muhte, wenn sie vorüber ging, die Schweine grunzten in den Stallungen, wenn sie ihre Schritte hörten, das Geflügel kam von allen Seiten gelaufen und geflogen, wenn sie in den Hof trat, mit Hund und Katzen hinterher.

Wer kennt nicht den Zauber in Mutters Garten, den feinen Blütenduft und die Farbenpracht der Blumen entlang den Rabatten? Es gab Veilchen, Maiglöckchen, Tulpen, Osterlilien, Schwertlilien, Sternblumen, Hyazinthen, Stiefmütterchen, Nelken, Löwenmaul, Kaiserkronen, Rosen und noch mehr. Ich wusste nicht, bei welcher Blume zuerst anhalten, es schien, als ob mir jede mit ihren vielfältigen Farbtönen zurief: Komm zu mir, komm zu mir. Oft rutschte ich auf meinen Knien von einer Blumengruppe zur anderen und steckte mein Gesicht tief hinein und ließ mich vom Blütenduft be rauschen. Der Blumengarten war der Stolz unserer Mütter. Hinter den Rabatten reihten sich die verschiedenen Gemüsebeete, wovon die Mütter dann für viele Monate frisches Gemüse ernteten und für die Familie zubereiteten. Wer erinnert sich noch, als wir im Spiel der Mutter mit Umgraben, Übermisten, Ausgrasen, Ernten und beim Einkochen halfen? Wenn wir durch die Melonenreihen gingen, zeigte mir die Mutter, wenn das Melonenblatt bis zum Stiel dürr war, war die Melone reif. Wie freute ich mich, als ich die ersten Radischen aus der Erde zog und ein Büschel der Mutter überreichte. Wenn ich ein Stück frisch gebackenes Brot bekam, wollte ich nur Schmalz darauf, jedoch die Mutter meinte: „So, jetzt holst dir greene Zwiefel oder Knofel vom Garten und isst sie dazu, des macht gut's Blut.“ Unsere Mütter wussten, dass gesundes Blut das Wichtigste für die Gesundheit ist.

Trotz der vielen Arbeit war immer noch Zeit für eine kleine Tratschpause mit der Nachbarin, dabei wurden Samen oder Pflanzen ausgetauscht. Unsere Mütter legten großen Wert auf gesundes Essen und kannten die Heilkräfte der Kräuter und Blüten. Daher wurden Kamille, Pfefferminze, Käsepappel, Hirtentaschen, Salbei, Holler, Akazien und Lindenblüten gesammelt. Wenn dann im Winter jemand in der Familie Halsweh, Husten oder sogar an Grippe erkrankte, bekamen wir Tee mit Honig, wurden gut geschmiert und unter eine dicke Federdecke gesteckt, um die Krankheitskeime auszuschwitzen, danach wurden wir mit Essigwasser abgewaschen. Die stärkste Medizin war ein Bayer Aspirin. Als Krankenkost gab es eine kräftige Hühnersuppe mit Grießnockerln oder Eintopf. Wenn der Kranke nur Suppenbrühe wollte, verrührte meine Mutter einen Eidotter mit Rahm und goss die heiße

Suppenbrühe darüber, das war die Kraftsuppe. Für ihren Haushalt suchte die Mutter immer eine gute Lösung, um Dinge zu verbessern. Ehe ich in der Früh zur Schule ging, trug ich eine volle Milchkanne in die Milchfabrik zu Zorns in der Neuen Mühlgasse, oder Wiener-Balzers (Morgensterns) in der Kaffeegasse. Nachdem ich einige Male mit verweinten Augen der Mutter berichtete, dass ich die Milch schon vorher auf den Pflastersteinen abliefern wollte, fand sie bald einen besseren Weg, die Milch zu verwenden. Kurz danach stand in der Küchenecke der Alfa Milchabrahamer, der den Rahm von der Milch separierte. Der Rahm wurde für Butter oder Rahmbrot verwendet. Die Magermilch wurde mit Kleie gemischt und dem Kalb oder den Ferkeln gegeben. Jahrzehnte später arbeitete mein Mann Ludwig bei IBM mit einem Arbeitskollegen, Alf Malmros, der ihm erzählte, dass sein Vater in Schweden der Erfinder des Alfa Milchabrahmers war. Ein Teil der Abendmilch wurde verkauft, der Rest wurde für Sauermilch und Topfen verwendet. Damit die Milch schneller sauer wurde, brachte die Mutter einmal von einer Ausstellung in Belgrad eine Dose „Zauberpulver“ (*Lactobacillus bulgaricus*), von dem sie eine gewisse Menge in die warme Milch rührte und daher schon am nächsten Tag Sauermilch hatte.

Jeder weiß, dass die Bruthühner nicht immer für drei Wochen auf den Eiern saßen und manchmal die Eier stehen ließen. Es sprach sich herum, dass einige Mütter einen Brutkasten hatten, in den man 120 Eier legte und zwischen 105 und 110 Küken erwarten konnte. Bald darauf hatte meine Mutter auch so einen Brutkasten im Haus. Die Bruttemperatur wurde mit warmem Wasser geregelt. Damals gab es noch keinen Thermostat, und daher musste die Mutter ständig auf gleichmäßige Temperatur und Feuchtigkeit achten. Die erste Brut behielt die Mutter für den eigenen Hof, die Küken von der zweiten und dritten Brut waren schon vorbestellt, ehe sie ausgeschlüpft waren. Mit dem Geld von den Küken machte die Mutter ihren Frühjahrseinkauf beim Müller-Hans im Schnittwarengeschäft. Ich ging dort gern mit und erinnere mich noch, dass uns dort viele Stoffbündel vorgelegt wurden, mit dem Spruch „Billige Ware nach wenig waschen – kaputt – ist teuer. Teure Ware nach vielen waschen – immer noch gut – ist billig.“

Langeweile gab es bei unseren Müttern nicht. Neben dem täglichen Haushalt, wöchentlichem Brotbacken, Wäsche waschen, bügeln, öfter Seife kochen, Haus weißen, war Freitag und Samstag großer Haus- und Hofputztag und dazu noch Kuchen backen. Die Küche kam zuletzt am Samstagnachmittag an die Reihe. Bevor neue Fliegenfänger aufgehängt wurden, nahm meine Mutter einen Fetzen und versuchte, die Fliegen zuerst aus der Küche zu treiben. Eines Tages schaute eine Nachbarin dem Treiben zu und sagte: „Resi, du treibst ja die ganz Mucka zu uns.“ Worauf die Mutter entgegnete: „Beruhigt aich nur, die ana Woch stutz i deni Mucka d'Fliegl.“ Abends, wenn alles versorgt war, und es im Hof ruhig wurde, setzten wir uns öfter vor die Küchentür vor den Blumengarten. Da legte meine Mutter ihre Hände mit einem Seufzer in den Schoß und sang: „Abend wird es wieder, über Berg und Tal, säuselt Friede nieder und es ruht die Welt.“ Da Mutter und ich gern sangen, tauschten wir gegenseitig Lieder aus. Heute kann ich noch drei ungarische Lieder, die ich einmal bei einer Ausstellung in Florida mit einer ungarischen Familie sang. Als wir damit fertig waren, merkten wir, dass wir von Zuhörern umringt waren.

Rest Seite 18

Wie sehr sich meine Mutter an der Natur erfreute, merkte ich, wenn wir in den Wein- oder Kleegarten gingen. Da staunte sie über die weite Ebene, wo sich der Himmel zur Erde zu neigen schien, wir freuten uns über die summenden Insekten über dem blühenden Klee, den wilden Mohn im Ährenfeld, die blauen Wegwarten am Wegrand und die Brombeeren entlang des Bahngrabens. Diese Bilder erinnern mich an ein Gedicht in unserem Schulbuch:

Die Natur

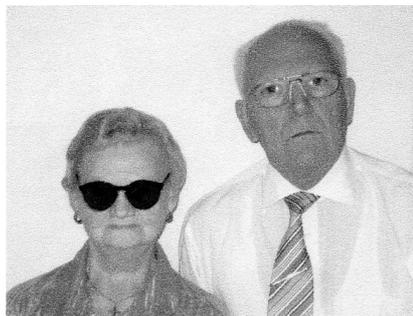
Ein großes Buch ist aufgestellt
Kein schönres gibt's auf weiter Welt
Mit Bildern ist es ausgeschmückt
Die herrlicher man nie erblickt
Und überall sieht man erfreut
Gottes Lieb und Freundlichkeit.
Fragst du wo man dies Buch gewahrt,
Das so viele Wunder offenbart,
Oh, geh hinaus in's Feld und Flur,
Das Wunderbuch, es heißt Natur.

Die Familie, Haus, Hof und alles, was dazu gehörte, war das Reich unserer Mütter, welches sie mit viel Liebe, Weisheit und Fleiß regierten. Die Erziehung der Kinder war für unsere Mütter wichtig. Wenn immer ich aus dem Haus ging, hieß es: „Ordentlich gehen, grüßen und in der Schule gehorchen.“ Bei den Mahlzeiten gab es keine Ausrede, ich musste essen, was die Mutter auf den Tisch stellte. Oft fragt man sich, woher die Mütter die dazugehörige Kraft für alle ihre Mühen schöpften. Eines Tages sah ich die knieende Gestalt meiner Mutter, den Kopf tief gesenkt, so ehrfurchtsvoll trat sie vor unseren Himmelvater, um zu beten. Dieser tiefe Glaube half den Müttern und ihren Familien durch die schwere Zeit, als böse Mächte uns aus unserem Heim und aus der Heimat vertrieben. Im Konzentrationslager trennte man viele Familien, schon vorher verschleppte man viele Männer und Kinder. Es war die erbetene Kraft, mit der die Mütter ihre Last der Trennung von ihren Lieben überstanden und ihre Vernunft behielten. Wenn ein Transport in das Hungerlager abging oder ich selbst einen Transport begleiten musste, hörte ich: „Vergesst uns nicht.“ Mit diesem Artikel löse ich den Wunsch der Mütter ein: „Ihr seid nicht vergessen.“

Mit mehr als 90 Jahren sagte meine Mutter einmal: „Ich werde immer arbeiten; auch wenn mich der Himmelvater holt, putze ich ihm die Sterne.“ Oft, wenn ich in der Nacht die funkelnden Sterne am Himmel sehe, weiß ich meine Mutter bei ihrer Arbeit.
Resi Held-Siegl

60 Jahre verheiratet

Bergisch-Gladbach.- Karl Merkle, Franzfelder H.-Nr. 296a, Jahrgang 1930, lernte nach der Schule Schuhmacher.



Nach der Freilassung aus dem Lager arbeitete er auf einem Staatsgut, wo er am 01.05.1948 seine Lisa aus Werschetz kennen lernte. Die beiden heirateten am 19.02.1949. 1956 wanderten sie nach Deutschland aus.



Karl arbeitete 32 Jahre lang im selben Betrieb und war 15 Jahre Betriebsrat - ein Zeichen für seine Stetigkeit und Zuverlässigkeit. Er ist seiner Heimat sehr verbunden und hat trotz der Entfernung von 400 km immer das Treffen in Reutlingen besucht. Auch das Klassentreffen war ihm sehr wichtig. Da seine Frau seit 10 Jahren blind ist, sind solche Reisen leider nicht mehr möglich. Mit den drei Söhnen, der Tochter und Enkeln sowie Verwandten (es waren 57 Gäste) wurde die diamantene Hochzeit gefeiert. Es war sehr anstrengend, doch der Rückblick auf eine erfüllte Zeit ließ die Strapazen schnell vergessen. Möge es Familie Merkle beschert sein, noch viele Jahre in zufriedener Gemeinsamkeit zu leben.

Sepp Koch, Königsbach

Spendenaufruf im „Franzfelder“ Nr. 46

Auf unseren Spendenaufruf im „Franzfelder“ Nr. 46 haben wir eine große Resonanz erfahren. Dafür sagen wir herzlichen Dank. Nachfolgend veröffentlichen wir die Namensliste der Spender. Der Wunsch der Spender, ob die Geldgabe für die Zeitung, die Heimatstube in Reutlingen oder „Allgemein“ verwendet werden soll, wurde intern festgehalten und entsprechend gebucht.

Folgende Spenden gingen bis 31.03.2009 ein:

Alexa Karl; Amstadt Katharina; Appel Theresia; Apro Zoltan; Augsburg Susanna; Bakmann Jakob; Balzer-Rüwald Antonie; Barth Barbara, Balingen; Bauer Katharina; Baum Helene; Baum Jakob; Becker Maria; Bender Georg; Betsch Kristine; Bierer Gerhard; Bogert Josef und Ella, Erben; Böttcher Wolfgang und Magdalena; Bräuer Magdalena; Braun Barbara; Breuer Katharina; Brumm Adam; Bunk Oswald und Christine; Cicka Elisabeth; Cuntz Theresia; Dech Friedrich; Dech Friedrich, USA; Dech Johann; Dinger Andreas; Dinger

Adressänderung oder Trauerfall – bitte informieren Sie uns

(os) Bitte teilen Sie uns jede Adressänderung mit. Dadurch kann eine verlängerte Versanddauer des „Franzfelders“ und unnötige Portokosten vermieden werden. Auch unsere Glückwunschscheiben an die Altersjubilare erreichen ihren Empfänger fristgerecht.

**Sie können die Adressänderung an die Geschäftsführerin
Sofie Lederer, Carl-Diem-Str. 36 / 003, 72760 Reutlingen (Tel. / Fax. 07121 / 329235) melden.**

Bitte informieren Sie **Sofie Lederer** auch über **alle** Ihnen bekannt gewordenen **Trauerfälle**. Es hilft uns sehr, wenn Sie uns eine Traueranzeige z. B. aus der Tageszeitung zukommen lassen.

Manfred; Eberle Elisabeth; Eberle Horst, Hechingen; Ehresmann Theresia; Engelschalk Katharina; Ernst Barbara; Ertle Hans Jürgen; Fetter Barbara, Reutlingen; Fetter Friedrich und Theresia; Fetter Gerta; Fetter Juliana; Fetter Michael und Wilhelmine; Flach-Szabo Elisabeth; Flaig Peter; Frey Mathias, Toronto; Fuchs Elisabeth; Gallik Andreas; Gaubatz Johann und Magdalena, Gröbenzell; Gaubatz Friedrich, Reutlingen; Gebhardt Adam, Neubulach; Gebhardt Christine; Gebhardt Friedrich und Elisabeth; Gebhardt Jakob; Gebhardt Johann, Pfullingen; Gebhardt Michael und Maria; Gebhardt Michael, Schwenningen; Gebhardt Philipp und Resi; Geiger Erich und Emilie; Giess Johann und Maria; Goettel Johann und Hannelore; Gorbelt Eva; Gottfried Ingrid; Grasnek Willi; Grauer Adam und Margit; Grauer Hildegard; Gross Johann und Barbara; Grösser Annemarie, Steinheim; Haas Johann und Elisabetha; Haberle Richard; Häfele Christina; Hahn Elisabeth; Halabrin Andreas und Anna Karolina, Ottobeuren; Hallinger Christina, Dachau; Hartnagel Barbara, Albstadt; Harzmann Elisabeth; Heimann Anna; Heineremann Elisabeth; Held-Sigl Resi und Ludwig, USA; Helfrich Katharina; Hellriegel Erwin und Erna; Henke Barbara; Henke Fritz; Henke Katharina; Henke Michael; Henke Resi; Henke-Mayer Hildegard; Hermann Bastian, Gaggenau; Herrmann Egon und Katharina; Herzog Susanne; Hess Elisabeth; Hess Elisabeth, Remshalden; Hild Christoph; Hild Christoph, Pfullingen; Hild Elisabeth, Reutlingen; Hild Jakob; Hild Juliane und Adam; Hild Konrad; Hildenbrand K.; Hildenbrand Karl, Reutlingen; Hittinger Andreas, Denkingen; Hittinger Elisabetha; Hittinger Martin; Hittinger Susanne; Hoff Jakob, USA; Holzmüller Adam; Hrenek Barbara, Langenfeld; Huber Barbara, USA; Huber Katharina; Huber Susanne; Hummel Christof und Susanna; Hummel Johann; Ivko Magdalena, Reutlingen; Jäger Philippine, Pliezhausen; Jahraus Adam; Jahraus Adam, Pfullingen; Jahraus Christine; Jahraus Jakob, Gaggenau; Janosch Johanna, Donaueschingen; Jerlitschka Elisabeth; Karlitschek Andreas; Kaschuba Christine; Kaschuba David; Kaschuba Michael; Kaschuba Walter; Käser Ch.; Katona Katarina; Keck Andreas und Magdalena, Memmingen; Kipp Helmut und Gertraude; Kittelberger Erhard und Magdalena, Wolfsburg; Kittelberger Erhard, Tappenbeck; Kittelberger Friedrich; Kittelberger Katharina, Reutlingen; Kiunke Barbara; Kliem Georg; Klingel Josef und Barbara; Knobel Emil und Katharina; Koch Friedrich und Marie, Grabenstetten; Koch Jakob, Bisingen; Koch Josef; Koch Karl; Koch Michael und Anna, Biberach; Koch Waltraud, Traifelberg; Koitka Christine; Koos Franz und Juliane; Korneck Johanna, Metzgingen; Kosnik Rosina; Krewenka Katharina, Oberndorf; Krotz Johann; Kühns Walter; Kukule Emil, Neu-Ulm; Lamp Katharina; Langermann Katharina; Lapp Authari; Lapp Georg, Asperg; Lapp Georg, Ostdorf; Lay

Gerda und Jakob; Lederer Hans und Sofie, Reutlingen; Leitenberger Anton und Johanna, USA; Lelle Magdalena, Kuppenheim; Lieb Friedrich, Guntramsdorf; Lieb Juliana; Lieb Michael; Litsch Franz und Elisabeth; Ludwig Barbara, Gommaringen; Maier Elisabeth; Majcen Heinz und Elisabeth, Reutlingen; Margrandner Ludwig; Markl Viktoria, Passau; Mautz Christa; Mautz Christina; Meder Wilhelm und Katharina; Meinzer Peter, Aldingen; Menesdorfer Gottliebe; Merkle Christine; Merkle Emil, USA; Merkle Hans; Merkle Hans, USA; Merkle Inge, Mannheim; Merkle Jakob; Merkle Karl; Merkle Konrad; Merkle Matthias; Merkle Matthias und Edith; Merniy Barbara; Messner Hans und Andrea; Messner Jakob; Metzger Andreas; Metzger Regina; Metzinger Mag., Wien; Mohr Jakob und Apollonia; Mohr Käthe, Nagold; Mohr Konrad und Christel; Morgenstern Christina, Rastatt; Morgenstern Johann; Morgenstern Josef, Reutlingen; Morgenstern Josef, Solingen; Morgenstern Ludwig, Rastatt; Müller Angelika; Müller Johann; Müller Johann, Oberndorf; Müller Johanna, Wien; Müller Michael sen., Lichtenstein; Muser Adelheid; Muser Barbara; Neuendorf Horst; Niesch Wolfgang und Theresia; Nüsseler Kristine; Obmann Otto; Off Elisabeth; Oster Barbara; Oster Barbara, Mötzingen; Oster Elise; Oster Uwe; Popp Magdalena; Raff Johanna; Rau Katharina; Rehmann Franz und Gisela, Pfullingen; Rehmann Karl und Christine; Reiter Adam, Münsingen; Reiter Jakob, Hückeswagen; Reiter Maria, Rastatt; Relinger Michael und Johanna; Riegel Elisabeth; Rödler Elisabeth; Rödler Johann, Reutlingen; Rödler Liselotte; Rödler Theresia, Reutlingen; Ruppenthal Dr. Nikolaus, Ingelheim; Ruppenthal Peter, Worms; Sachs Inge; Salay Hans und Elisabeth; Sattelmayer Kath., Hehmingen; Salohon Christine, Tübingen; Schaffors Heinrich; Sammelspende USA; Scheuermann Adam; Scheuermann Elisabeth; Scheuermann Friedrich, Reutlingen; Scheuermann Martin; Scheuerer Johann, Freiberg; Schindler Dr. Karl, Ladenburg; Schindler Jakob, Rottweil; Schlegel Otto; Schmidt Günther, HNR 136; Adam Grauer; Schmidt Kurt und Hilde; Schmidt Theresia, USA; Schnab Katharina; Schneebacher Adolf; Schneider Barbara, Renningen; Schneider Elisabeth, Tutzing; Schneider Friedrich; Schömig Maria; Schramm Heinz und Sieglinde, München; Schuhmacher Hildegard, Balingen; Schuller; Schütz Johann, Neukirchen; Schütz Karl und Marliese, Oberndorf; Schwab Katharina, Bad Vilbel; Schwabe Elisabeth, Bad Vilbel; Schwald Georg; Seiler Johanna, Schwechat; Sohl, Reutlingen; Staller Josef und Elise, Reutlingen; Steier Barbara, Senden; Stein Hans; Stiefel Christine; Stier Martin; Streicher Therese, Stuttgart; Striegel Landolin und Theresia; Supper Jakob; Tot Paul und Susanne; Uhl Peter, Gaggenau; Ulmer Elisabeth, Reutlingen; Ulmer Käthe; Ulrich Fritz und Emma; Ulrich Johann, Kanada; Ulrich Johann und Magd.; Ulrich Johann, Reutlingen;

Wagenhals Adam und Maria, Leimen; Wagner Friedhelm, Borken; Weber Jakob; Weber Wolfgang; Weidle Franz; Weidle Johanna, Reutlingen; Weidle Karl, Reutlingen; Weidle Theresia, Rastatt; Weissenbach Theresia; Welja Hans; Welker Johann; Wenk Siegmund und Hilde; Wenz Michael und Elisabeth, Lüdenscheid; Wild Elisabeth, Sersheim; Winter Johanna, Pfullingen; Wirth Susanne, Weilburg; Witte Katharina geb. Zeller; Zaff B.; Zeiss Johann, Leutenbach; Zeiss Kristof; Zeiss Kristof, USA; Zeller Julianna, Wüstenrot; Zimmer Frank; Zimmerer Eva.

Wir bedanken uns auch bei vielen ungenannten Spendern, die an den Tagen der offenen Tür, bei Sonderführungen in der

Heimatstube in Sondelfingen und am Franzfelder Tag am 04.10.2008 eine Spende geleistet haben.

Die Franzfelder Kulturelle Interessengemeinschaft e. V. bedankt sich recht herzlich bei allen vorgenannten und ungenannten Spendern! Möchten Sie auch weiterhin einen finanziellen Beitrag für die Tätigkeiten des Vereins leisten, vermerken Sie bitte auf dem beiliegenden Überweisungsträger den gewünschten Verwendungszweck. Die beigefügte Durchschrift des Überweisungsträgers gilt bei einer Zuwendung bis einschließlich 200 € als Zuwendungsnachweis. Spenden an den Verein sind nach § 10b EStG im Rahmen der gesetzlichen Höchstbeträge steuerbegünstigt.

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen für kommerzielle Zwecke nicht verwendet werden.

Anschriften des Vorstands und der Projektleiter der Franzfelder Kulturellen Interessengemeinschaft (FKI) e. V.

1. Vorsitzender

Bernhard Morgenstern
Andreas-Schlüter-Str. 2
72768 Reutlingen
Tel. 0172 / 7 34 40 16

2. Vorsitzender

Helmut Hild
Christophstr. 36
72760 Reutlingen
Tel. 07121 / 32 17 67

Geschäftsführerin

Sofie Lederer
Carl-Diem-Str. 36 / 003
72760 Reutlingen
Tel.+Fax. 07121 / 32 92 35

Kassiererin

Erika Schlosser
Eichwasenweg 22
72124 Pliezhausen
Tel. 07127 / 7 18 36

Schriftführer

Richard Lamnek
Sachsenstr. 2 / 1
72768 Reutlingen
Tel. 07121 / 63 07 80

Wilfried Schmidt
Theodor-Heuss-Str. 12
72116 Mössingen
Tel. 07473 / 9 51 28 28

Projektleiter

für Heimatstube

Hans Lederer
Carl-Diem-Str. 36 / 003
72760 Reutlingen
Tel. 07121 / 32 92 35

für Ahnenforschung und Mitgliederwerbung

Michael Hild
Christophstr. 36
72760 Reutlingen
Tel. 07121 / 32 17 67

für Denkmalspflege

Richard Lamnek
Sachsenstr. 2 / 1
72768 Reutlingen
Tel. 07121 / 63 07 80

Kassenprüfer

Uwe Oster
Schönbühlstr. 48
71384 Weinstadt
Tel. 07151 / 6 63 20

Auf der Suche nach einer neuen Heimat

...in wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

Adam Metzger, unser Vater, wurde am 09.07.1909 in der Kaffeegasse 352 in Franzfeld im Banat nord-östlich von Belgrad geboren. Im Haus nebenan (353) wohnte Julianna Haas, die am 10.05.1913 das Licht der Welt erblickte. Die beiden heirateten am 22.10.1931 und hatten fünf Kinder: Adam, Karl, Franz, Juli (d. h. Julianna) und Lotte (d. h. Lise-lotte). Sie waren Bauern und lebten vom Zuckerrübenanbau. Wie die meisten Einwohner, die zu 94 % aus deutschen Ansiedlern bestanden, sprachen sie deutsch. Im 18. Jahrhundert war das Österreich-Ungarische Reich (zu dem Jugoslawien gehörte) sehr dünn besiedelt und die Regierung unter Kaiserin Maria Theresia bat Ansiedler aus ganz Europa, sich im Banat niederzulassen. Metzgers deutsche Vorfahren (d. h. von Seiten unseres Vaters) kamen aus der Nähe von Schönaich bei Böblingen, und wer hätte je gedacht, dass wir 180 Jahre später wieder als Flüchtlinge in die deutsche Heimat zurückkehren und uns 70 km von Schönaich entfernt niederlassen würden.

Am 4.10.1944 marschierten die Russen in Franzfeld ein, nachdem der Krieg offensichtlich im Osten schon verloren war. Nur Stunden zuvor flogen wir in der Nacht (in einer Junker) die 40 km von Franzfeld nach Semlin. Mutter mit uns fünf Kindern verließ Franzfeld zuerst, und wegen Platzmangel folgte uns Vater in letzter Minute im letzten Flugzeug, bevor die Russen eintrafen. Vater war zu der Zeit auf Urlaub und unsere Mutter meinte: „Ich überlasse die Kinder nicht den Russen, ich gehe mit ihnen weg. Du kannst entweder hier bleiben oder mitkommen.“ Adam war damals der Älteste mit fast 14 Jahren, ich war 2, Juli 5, Franz 8 und Karl 12. Also verließen wir alle Franzfeld und damit alles, was uns bisher lieb und vertraut und Heimat war und zwar für immer.

Von Semlin fuhren wir mit dem Zug nach Braunau in Österreich, wir waren drei Tage unterwegs. Dort wurden wir auf dem Bahnhof mit weißem Brot, Butter, Marmelade und Tee empfangen. Wir zogen aber weiter nach Wernstein/Österreich, wo wir ungefähr sechs Monate im Lager waren und wo wir verköstigt wurden. Karl und Franz kamen von Wernstein nach Hepronshausen in Bayern in die Schule. Sie wohnten aber in einem Heim im nächsten Ort, und zwar in Mainburg. Der Rest der Familie, d. h. unsere Eltern, Adam und wir zwei Mädchen, fuhren weiter nach Budweis in der damaligen Tschechoslowakei, wo wir vier Wochen verbrachten und wo auch andere Franzfelder mit uns im Lager waren. Inzwischen wurde Karls und Franz' Schule mit dem Zug über Prag nach St. Katharina verlegt. Da Franz in Klasse 1 bis 4 und Karl in Klasse 5 bis 8 war, wurden sie getrennt, aber Karl, mithilfe des Taschengelds von Franz, haute von der Schule ab und kam mit dem Zug zu uns nach Budweis. Franz blieb in der Schule bis Ostern 1945, bis Vater ihn dort abholte. Nach den Osterferien sollte Adam Franz in die Schule zurückbringen, aber sie trafen einen der Lehrer (auch einen Franzfelder) und eine Krankenschwester, die die Kinder bisher versorgt hatten. Sie rieten Adam und Franz umzukehren, denn anscheinend war der Zug, in dem andere Kinder angereist waren, angegriffen und bombardiert sowie viele von ihnen getötet oder verletzt worden.

Später fand Vater Arbeit in Iglau (Tschechei) als Fahrer. Wir lebten zu der Zeit in Baracken in Gossau, wo uns Vater am Wochenende besuchte. Wir versorgten uns selbst, denn die Bauern (Sudetendeutsche) brachten uns regelmäßig Lebensmittel. Da die Russen immer weiter nach Westen vorrückten, fuhren wir ohne unseren Vater, da er ja in Iglau war, mit dem Zug ein paar Kilometer landeinwärts, wo uns Tschechen willkommen hießen und uns Flüchtlinge in ihre Häuser aufnahmen. Aber wir blieben auf dem Bahnhof und fuhren mit dem Zug nach Brachaditz (Tschechei) weiter. Wir wohnten dort in einer Schule und versorgten uns selbst. Karl ging jeden Tag zum Bahnhof und hielt Ausschau nach Vater. Aber Vater, der mit einem Pferdefuhrwerk unterwegs war, wurde kurz vor Brachaditz abgeleitet wegen eines Bombenanschlags. Karl sah die Explosion mit eigenen Augen und kann sich heute noch gut daran erinnern. Von nun an war unsere Mutter allein für uns fünf Kinder verantwortlich, denn Vater fuhr weiter nach Wels in Österreich und arbeitete dort in der Coca Cola Fabrik für die Amerikaner. Es ging ihm gut, er zog aber später nach Bayern und arbeitete dort auf einem Bauernhof, bis er Nachricht von uns erhielt, dass wir in Kapfenstein in Österreich wären.

Nach Kriegsende, an Pfingsten 1945, sandten uns die Amerikaner von Brachaditz zurück nach Budweis, wo wir mit anderen Flüchtlingen in einem dreistöckigen Holzschuppen wohnten. Wir hatten ein Zimmer im Erdgeschoss gleich neben dem Eingang, aber am zweiten Abend beschloss Mutter, mit uns in den dritten Stock zu ziehen. Anfangs behandelten uns die Wächter recht freundlich, aber in der Nacht in betrunkenem Zustand brachen sie in das Haus ein und vergewaltigten die Frauen im Erdgeschoss. Obwohl ich noch keine drei Jahre alt war, kann ich mich an diese Nacht voller Geschrei und Angst erinnern.

Im Juli 1945 fuhren uns die Amerikaner nach Brünn (Tschechei) auf den Bahnhof, mit der Absicht, uns nach Franzfeld zurückzuschicken. Wie wechselten am Bahnhof in Brünn. Juli und Franz erinnern sich noch, wie sie am Gleis entlang gingen und auf russisch um Brot bettelten. Die Reise im Zug von Brünn bis an die jugoslawische Grenze dauerte acht Wochen, denn wir kamen nur sehr langsam vorwärts und standen oft still. Der Zug bestand aus 60 offenen Waggons, d. h. sie hatten keine Türen, und es lebten bis zu 60 Personen in jedem Waggon. Der Transport bestand somit aus ungefähr 3.000 Personen. Es war tagsüber sehr heiß und nachts sehr kalt. Juli und ich hatten schrecklichen Durchfall - unsere Toilette war ein Nachttopf! Wir lebten von dem, was wir auf den Feldern vorfanden und vom Stehlen. Es kam vor, dass nachts russische Soldaten am Zug entlang gingen und die Frauen vergewaltigten. Die Frauen in unserem Waggon unterhielten sich mit den Russen auf serbisch, das dem russischen sehr ähnlich ist und das sie verstehen konnten. Vielleicht war dies der Grund, dass die Frauen in unserem Waggon verschont blieben.

Als wir in Szeged an die ungarisch-jugoslawische Grenze kamen, trafen wir auf Flüchtlinge, die schon nach Jugoslawien zurückgekehrt waren und wieder an der Grenze herauskamen. Sie warnten uns, nicht über die Grenze zu gehen, denn die Serben hatten sie sehr schlecht behandelt und nahmen ihnen die paar Sachen weg, die sie besaßen. Wir fuhren wieder zurück in Richtung Ungarn und Mutter stieg mit uns fünf Kindern in Galatia in Ungarn vom Zug. Bauern kamen



und nahmen uns auf ihre Höfe zum Arbeiten mit. Unsere Familie wurde getrennt: die drei Buben kamen auf drei verschiedene Höfe und Mutter mit uns zwei Mädchen auf einen Hof in Hergowizca. Franz war damals neuneinhalb Jahre alt, es ging ihm gut - er schlief sogar bei der Bauersfrau im Bett. Aber er kroch immer wieder auf dem Bauch durch die Felder zum Hof in Borodo auf der Pußta, der ungefähr 1 km entfernt war und auf dem Adam arbeitete. Am Ende stimmte seine Bauersfrau zu, so dass er bei Adam bleiben durfte. Franz hütete die Puten, Gänse, Enten und später auch die Schafe. Seine Herde bestand aus 80 Schafen, und er behauptete, dass er sie alle beim Namen kannte. Öfters traf er zwei andere Buben, die auch je eine Herde Schafe hüteten. Sie spielten gewöhnlich den ganzen Nachmittag miteinander und am Abend, wenn sie wieder mit ihrer Herde heimziehen sollten, gab es oft nur noch eine große Herde anstelle von dreien. Karl war damals dreizehn und war 10 km von Adam und Franz entfernt und 1 km von uns. Auch er musste die Schafe hüten und füttern und im Winter auch die Pferde. Er schlief im Pferdestall zusammen mit dem Bauerssohn. Die Buben waren gut versorgt, z. B. gab es bei Adam and Franz Fleisch zum Frühstück, Mittagessen, Nachtessen und im Winter sogar, bevor man ins Bett ging. Jedoch Mutter und wir Mädchen waren oft hungrig, denn unsere Bauersfrau war geizig, und außerdem hatte sie den Schlüssel zum Speiseschrank immer bei sich. Aufgrund der Entfernung konnte Mutter die Buben nur sehr selten besuchen.

Adam erkrankte während der Zeit an Typhus und Mutter (mit uns Mädchen) pflegte ihn für sechs Wochen in Janoshalma, wo seine Bauersfamilie noch ein Haus besaß. Glücklicherweise erholte er sich wieder. Im ersten Jahr unseres Ungarn-Aufenthalts wurden alle Deutschen einschließlich Mutter mit uns fünf Kindern nach Janoshalma auf den Bahnhof geordert, denn wir sollten nach Sibirien verschickt werden. Wir warteten und warteten, aber der Zug kam nicht und zu unserem Erstaunen schickten uns die gutmütigen Russen zurück auf unsere Höfe. Was wäre aus uns in Sibirien geworden – was für Sorgen unsere Mutter durchstehen musste!

Wir sprachen alle fließend ungarisch und waren insgesamt zwei Jahre in Ungarn (von 1945 bis 1947), obwohl wir nach einem Jahr versuchten nach Österreich zu übersiedeln. Aber als wir an die Grenze kamen, wurden wir verhaftet und wie

Kriminelle behandelt. Wir wurden ungefähr sechs Wochen in Gumoren (Komarom) in einer Festung eingesperrt. Adam durfte arbeiten gehen und Karl durfte arbeiten gehen und Karl und Franz gingen täglich auf den Markt zum Betteln. Mutter mit uns zwei Mädchen durfte die Festung nicht verlassen. Wir kamen für weitere vier Wochen nach Budapest, wo Karl mit einigen Freunden entdeckte, auf billige Art zu reisen, denn sie sprangen auf die Puffer der Straßenbahnen und lernten so Budapest recht gut kennen. Von dort wurden wir für weitere vierzehn Tage nach Stuhlweissenburg (Szekesfeherar) in ein Lager gebracht, das nur aus einem offenen, eingezäunten Platz bestand. Da es kein Gebäude auf dem Gelände gab, waren wir den Elementen total ausgeliefert. Endlich durften wir wieder auf „unsere Bauernhöfe“ zurückkehren, d. h. die Buben gingen auf ihre „alten“ Höfe zurück, aber Mutter fand für uns drei einen neuen Hof, wo es uns besser ging. Leider war auf dem Hof aber ein sehr aggressiver Gänserich, der es auf Juli abgesehen hatte, denn immer wenn er sie sah, griff er sie an. Das Ganze endete gewöhnlich mit lautem Geschrei vom Gänserich, als auch von Juli.

Im Juni 1947 wagten wir zum zweiten Mal, mit einem Lastwagen nach Österreich überzusiedeln. Wir lieferten uns an der ungarisch-österreichischen Grenze bei Spielfeld an die österreichische Behörde aus. Wir kamen mit anderen Flüchtlingen an einen Sammelplatz, wo wir in Baracken wohnten, und von wo aus wir nach Kapfenstein in der Steiermark versetzt wurden. Sobald wir in Kapfenstein ankamen, schrieb Mutter an Vollbs (Nachbarn aus Franzfeld), die dann mit unserer Tante Lenabas Metzger geb. Langermann in Verbindung trat. Sie wusste, wo sich Vater zu der Zeit aufhielt. Zum guten Ende gab es eine Vereinigung für uns alle als Familie in Kapfenstein. Unsere Eltern sowie Adam und Karl arbeiteten dort auf dem Gut (Kapfenstein war der Schlossbesitz einer Gräfin). Franz und Juli gingen dort in die Schule, und ich ging gewöhnlich auch, nachdem ich ausgeschlafen hatte, denn ich war offiziell noch zu jung. Ich nahm die Schule aber sehr ernst und aß nicht zu Mittag, bis ich meine Hausaufgaben gemacht hatte. Außerdem war ich damals eine ganz treue Katholikin, denn ich war sehr beeindruckt von der „mysteriö-

Termine – Termine – Termine

- Jeden 1. Sonntag im Monat um 10 Uhr Ausschusssitzung der FKI in der Heimatstube Franzfeld, Römersteinstr. 64, Reutlingen-Sondelfingen.
- Jeden 2. Sonntag im Monat von 13 bis 17 Uhr Tag der offenen Tür in der Heimatstube Franzfeld, Römersteinstr. 64, Reutlingen-Sondelfingen. Weitere Termine nach Vereinbarung. Eintritt frei.
- Samstag, 18.07.2009 Franzfelder Tag in der Turn- und Festhalle Reutlingen-Sondelfingen.
- Sonntag, 30.08.2009 Heimattage Reutlingen mit zusätzlichem Tag der offenen Tür in der Heimatstube Franzfeld.
- Sonntag, 27.09.2009 um 14 Uhr Bratwurstessen in Balingen, Gasthof Au-Stuben, Richthofenstr. 17, Balingen.
- Sonntag, 15.11.2009 (Volkstrauertag) um 14.30 Uhr Andacht und Kranzniederlegung am Ehrendenkmal Friedhof Römerschanze in Reutlingen.

sen Seite“ des Katholizismus. Übrigens ist Kapfenstein heutzutage ein berühmter Weinort und das ehemalige Schloss ein sehr bekanntes Restaurant. Unsere Großmutter (d. h. Mutters Mutter – Katharina Haas) kam für ein paar Tage zu Besuch nach Kapfenstein. Sie war auf der Reise von Jugoslawien zu einer ihrer anderen Töchter. Großmutter war in Franzfeld geblieben und musste dort für die Russen arbeiten, aber überlebte das Ganze, was leider so viele nicht taten. Juli und ich können uns an unsere allererste Weihnacht in Kapfenstein erinnern: es gab einen Weihnachtsbaum mit selbst gekochten Zuckerle in buntem Papier. Aber obwohl der Sankt Nikolaus und der Grampus uns besuchten, können wir uns nicht an Geschenke erinnern, denn Juli versteckte sich vor lauter Angst im Schrank und ich suchte Schutz auf dem Schoß meines Vaters.

Von dort zogen wir im Mai 1949 nach Feistritz, ungefähr 40 km von Kapfenstein entfernt. Franz besuchte die Hauptschule in Ilz, und Juli und ich die Ilzer Grundschule für vier Wochen bis zum Ende des Schuljahres. Die Schule war 5 km von uns entfernt und führte durch einen Wald; gewöhnlich begleitete uns Franz. Aber eines Tages musste ich aus irgendeinem Grund allein nach Hause gehen. Ich hatte solche Angst, und als ein Fahrrad an mir vorbeifuhr, rannte ich solange mit, bis mir die Luft ausging. Auf jeden Fall kam ich heil nach Hause. Im folgenden Jahr besuchten wir zwei Mädchen die Schule in Hainersdorf, die bedeutend näher war.

Am 28.05.1950 kamen wir schwarz nach Deutschland. Wir überquerten bei Nacht illegal mit einer anderen Familie (den Gebhards) die Grenze (den Weisbach) bei Groß Gmain nach Bayern. Ich erinnere mich noch daran, dass ich von Philip Gebhard über den Fluss getragen wurde (ich begegnete Philip erst wieder an Mutters Beerdigung im November 1997, 47 Jahre später). Anscheinend wurde die Grenze kurz danach geschlossen, so dass wir einige der letzten Flüchtlinge waren, die in Deutschland aufgenommen wurden. Wir kamen wieder in verschiedene Lager, zuerst nach Balingen für vier Wochen und dann nach Biberach für weitere zwei Wochen. Von dort wurden wir nach Pflummern, einem kleinen Bauerndorf, versetzt. Es dauerte ein paar Tage, bis eine Wohnung für uns gerichtet war. Nachts schliefen Mutter und wir zwei Mädchen im Wirtshaus Löwen, Karl und Adam auf den Bänken in der Schule und Opa und Franz bei Bauer Bossler. Wir hatten nun endlich eine Wohnung, aber wir waren arm wie die Kirchenmäuse. Ich erinnere mich noch an die Strohmattzen und dass wir fünf Kinder in einem Zimmer in drei Betten schliefen. Zur Arbeit wickelte Opa seine Füße in Lumpen ein, denn wir konnten uns für alltags damals keine Socken leisten.

Wir wohnten vier Jahre in Pflummern. Adam fand Arbeit in der Molkerei im Ort and heiratete ein einheimisches Mädchen und wurde dort sesshaft. Karl begann eine Lehre als Automechaniker. Franz, der noch keine 15 Jahre alt war, fand Arbeit in Bitz auf der Alb, ungefähr 40 km von Pflummern entfernt. Juli und ich besuchten die Volksschule im Ort, die aus acht Klassen bestand und in einem Raum abgehalten wurde mit nur einem Lehrer. Am Anfang erhielten wir von den Einheimischen wenig Achtung, denn wir waren eben Flüchtlinge. Juli nahm als Titel eines Schulaufsatzes das Thema: „Franzfeld – unsere Heimat“. Am letzten Tag des Schuljahres wurden die Dorfräte and der Bürgermeister zur Abschlussfeier in die Schule eingeladen. Einer der Dorfräte, Herr Glaser, war einer von denen, der uns bis dahin nicht

wohl gesinnt war, der aber vor Kriegsbeginn viel gereist war. Juli durfte den Gästen ihren Aufsatz vorlesen. Als Herr Glaser ihn hörte, erinnerte er sich plötzlich daran, dass er auf einer seiner Reisen Franzfeld besucht hatte, and erzählte allen Anwesenden mit Begeisterung, dass Franzfeld ein großartiger Ort war und dass er dort seinen allerschönsten Geburtstag gefeiert hatte. Von da an waren uns die Einheimischen freundlicher gesinnt. Nach vier Jahren, im Oktober 1954, zogen wir in die Eichenauer Siedlung in Riedlingen, die für Flüchtlinge gebaut worden war. Nun hatten wir endlich unser erstes eigenes Haus nach all' den Jahren der Flucht. Es war auf den Monat genau zehn Jahre seit wir Franzfeld verlassen hatten. Unsere Eltern lebten hier bis zu ihrem Tod. Obwohl wir als Flüchtlinge den Deutschen gleichgestellt waren, dauerte es weitere 15 Jahre (1969), bis uns die deutsche Staatsbürgerschaft erteilt wurde.

Vaters Lieblingsthema war „wie's daheim war in Franzfeld“, obwohl er doch ein junger Mann von 35 Jahren war, als wir von Franzfeld flüchteten. Er konnte jederzeit und mit jedem, der ihm zuhörte, über die Heimat reden, und ich war eine von denen, die ihm gern zuhörten. Adam war der einzige von uns, der Franzfeld wieder besuchte, und zwar mit seiner neuen Frau.

Mutter litt viele Jahre an schrecklichen Alpträumen und wir hörten sie öfters in der Nacht schreien. Sie konnte jahrelang nicht über die Flucht reden. Das erste Mal, dass sie mir etwas darüber erzählte, war, als sie 1991 bei uns in England auf Urlaub war, 45 Jahre nach der Flucht! Ich selbst ging 1965 nach England, erst als au-pair und später um Krankenschwester zu lernen. Danach besuchte ich eine Bibelschule, wo ich meinen jetzigen Mann, einen Pastor, kennen lernte, und somit bin ich nun schon über 40 Jahre in England sesshaft. Meine Schwester Juli lebt seit 1957 in Stuttgart und meine Brüder Adam, Karl und Franz sind inzwischen traurigerweise alle an Krebs gestorben. Trotz aller Not, aller Gefahr, trotz allem Hunger und aller Ungewissheit, aller Armut, allem Verlust möchte ich die Worte des Kirchenliedes wiederholen, die ich am Anfang zitiert habe und die auch das Zeugnis meiner Mutter waren: ... in wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

P. S.: Der größte Teile meiner Geschichte sind Erinnerungen von meinem Bruder Franz, der am Anfang der Flucht neun Jahre alt war. Ich nehme an, dass teilweise andere Franzfelder mindestens einen Teil der Flucht mit uns durchgemacht haben. Sollten sie zu meiner Geschichte beitragen können, oder manche Erinnerungen stimmen nicht oder sind übertrieben, dann würde ich gern von euch hören. Meine Adresse lautet: Mrs L. Bishop, 24 Overnhurst Court, Overnhill Road, Bristol, BS16 5DR, ENGLAND.

Ahnenforschung

Franzfelder, die noch Ahnenpässe haben, werden gebeten, sie, gern als Kopie, an die Geschäftsführerin Sofie Lederer zu geben. Ahnenforscher, die in Eigenregie Franzfelder Stämme erforschen, mögen sich bei Interesse an einer Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten beim Ausschuss Ahnenforschung einbringen. Sollten bisherige Ahnenforscher Unterlagen nicht mehr benötigen, wären die Mitglieder bei der Ahnenforschung gern bereit, sie zu übernehmen, um daran weiterzuarbeiten. Kontakt: Michael Hild, Tel.: 07121-321767.

Franzfelder Tag und Schulklassentreffen

Auf vielfältigen Wunsch und aufgrund des großen Anklangs, den das letzte Treffen am 04.10.2008 bei den Besuchern fand, werden wir diesen „Tag“ auch dieses Jahr wieder veranstalten. Stattfinden wird er in der Turn- und Festhalle in 72766 Reutlingen-Sondelfingen am 18.07. Für das leibliche Wohl wird wieder bestens gesorgt sein; bitte wählen Sie Ihr Menü bereits bei der Anmeldung aus (siehe unterer Abschnitt). Matthias Merkle, zuständig für Fotodokumentation, wird wieder mit seiner Kamera unterwegs sein und den Tag festhalten. Der Film, der im Oktober letzten Jahres entstand, wird gezeigt und kann gegen eine Spende erworben werden.

Bei Rückfragen stehen Ihnen zur Verfügung: Michael Hild, Tel.: 07121-321767 sowie Sofie und Hans Lederer, Tel.: 07121-329235. Wenn Sie niemanden erreichen sollten, sprechen Sie bitte auf den Anrufbeantworter und hinterlassen Sie dort **unbedingt** Ihren Namen und Ihre Telefon-Nr. Sie werden dann zurückgerufen.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung bis 30.06.2009!

Programm:

- 8 Uhr: Öffnung der Festhalle (Frühaufsteher)
- 11 Uhr: Begrüßung durch Bernhard Morgenstern
- 11.10 Uhr: Grußwort von Dieter Hillebrand, Staatssekretär im Ministerium für Arbeit und Soziales
- 11.30 Uhr: Grußwort von Hans Supritz, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Donauschwaben
- 11.55 Uhr: Gedichtvortrag von Resi und Fritz Henke
- 12 Uhr: Andacht mit Pfr. Jakob Stehle
- 12.30 Uhr: Mittagessen
- 14 Uhr: Film über das Klassentreffen 2008 (Michael Hild)
- 15 Uhr: Kaffee und Kuchen
- 18 Uhr: Ende der Veranstaltung

Wir wünschen uns allen einen unvergesslichen Franzfelder Tag!
Michael Hild

----- & ----- & ----- & ----- & -----

Anmeldung zum Franzfelder Tag und Schulklassentreffen am Samstag, 18.07.2009 bitte bis zum 30.06.2009 an Michael Hild, Christophstr. 36, 72760 Reutlingen senden

Vor- u. Nachname, ggf. Mädchenname Geburtsjahr Straße PLZ, Ort

Ehepartner/-in, falls aus Franzfeld (sonst nicht namentlich, sondern als Begleitperson anmelden)

Ich/Wir nehme/n mit insgesamt _ _ _ _ _ weiteren Begleitpersonen teil

Ich/Wir suche/n eine Mitfahrgelegenheit, da ich/wir nicht in der Lage bin/sind, allein zu kommen (bitte ankreuzen) £

Verhinderungsgrund? -----

Die Küche stellt zwei Essen zur Auswahl. Damit disponiert werden kann, bitte die Anzahl der gewünschten Menüs angeben:

Menü 1: Schnitzel Wiener Art mit Beilagen zu 9,50 Euro _ _ _ _ _ Mal

Menü 2: Gemischter Braten mit Beilagen zu 9,50 Euro _ _ _ _ _ Mal

Übernachtung ? Ja, für _ _ _ _ _ Personen

Einzelzimmer (ab 29,- Euro) _ _ _ _ _ Mal

Doppelzimmer (ab 43,- Euro) _ _ _ _ _ Mal

Raum für weitere Bemerkungen: